MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

243 (30.5.1932) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-368667

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: ... Colonelzeile ... breite ... breite Zeile. Für im ... Gelegenheits-Anzeigen besond... für das Erscheinen von Anzeige... besonderen Plätzen und für telephonis... — Gerichtsstand Mannheim.

Morgen-Ausgabe — Montag, 30. Mai 1932 — 143. Jahrgang Nr. 243

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Die Unterredung Hindenburgs mit dem Kanzler

Die gestrige Besprechung unter vier Augen wird heute fortgesetzt — Eine Entscheidung noch nicht gefallen; sie wird für heute erwartet

Die Krisis auf dem Höhepunkt

Telegraphische Meldung

Berlin, 29. Mai.

Die mit Spannung erwartete Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler hat eine knappe Stunde gedauert, eine Klärung aber noch nicht gebracht. Damit bestätigt sich unsere Vermutung, daß die Entscheidung, ob der Reichspräsident Dr. Brüning erneut seines Vertrauens versichert und ihm abermals weitgehende Vollmachten übertragen werden, in dieser ersten Unterredung noch nicht fallen werde.

Die Besprechung wird morgen fortgesetzt werden. Daß sich die Entscheidung Hindenburgs noch länger hinauszögern könnte, etwa über den Dienstag hinaus, an dem bekanntlich der Aeltestenrat über den Wiederzusammentritt des Reichstages zu befinden hat, wird für wenig wahrscheinlich gehalten. Vielmehr

ist anzunehmen, daß nach der morgigen Aussprache so oder so eine klare Situation geschaffen sein wird.

Ueber den Ausgang der, man möchte fast sagen schicksalhaften, Auseinandersetzungen im Präsidentenpalais läßt sich im Augenblick Bestimmtes noch nicht sagen. Die Besprechung hat unter vier Augen stattgefunden und beide, Reichspräsident und Reichskanzler, sollen sich, wie uns versichert wird, zu ihrer nächsten Umgebung über das Ergebnis in keiner Weise geäußert haben. Es ist unter diesen Umständen nicht möglich, weder nach der positiven noch nach der negativen Seite hin, irgend welche Rückschlüsse zu ziehen.

Das amtliche Kommuniqué

in seiner lakonischen Kürze ist völlig nichtssagend. In der Regierung feindlich gesinnten Kreise legen sich allerdings diese kühl geschäftsmäßige Mitteilung bereits in dem Sinne aus, daß das Zwiegespräch eine für Dr. Brüning ungünstige Wendung genommen habe, zum mindesten völlig negativ verlaufen sei. Es werden bereits Gerüchte in Umlauf gesetzt, nach denen Herr von Hindenburg von den Erklärungen Dr. Brünings keineswegs befriedigt gewesen sei und das alte Vertrauensverhältnis zwischen dem Reichspräsidenten und seinem Kanzler erschüttert sei.

In unterrichteten Kreisen wird jedenfalls die Lage als äußerst ernst angesehen. Man hat den Eindruck, daß die Krise in ein akutes Stadium getreten ist und daß im Laufe des morgigen Tages Entscheidungen von der größten Tragweite fallen werden. Das Schweigen der nächstbeteiligten Stellen hat, wie sich denken läßt, allenthalben außerordentliche Nervosität hervorgerufen. Schon aus diesem Grunde scheint uns eine abermalige Vertagung der Entscheidung psychologisch einfach nicht mehr tragbar.

Die amtliche Meldung

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 29. Mai

Reichspräsident von Hindenburg empfing heute Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag über die gesamte politische Lage. Der Vortrag wird morgen 12 Uhr fortgesetzt werden.

Verordnung des Reichspräsidenten über das Kreditabkommen für deutsche öffentliche Schuldner von 1932

— Berlin, 29. Mai. Im Deutschen Reichsanzeiger vom 28. Mai 1932 wird eine Verordnung des Reichspräsidenten über das Kreditabkommen für deutsche öffentliche Schuldner von 1932 veröffentlicht, die die Reichsregierung zu den Maßnahmen ermächtigt, die erforderlich sind, um die Durchführung des „Kreditabkommens für deutsche öffentliche Schuldner von 1932“ (Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 106 vom 7. Mai 1932) sicherzustellen. Zu dieser Verordnung wird im heutigen Deutschen Reichsanzeiger zugleich eine Durchführungsverordnung veröffentlicht.

Weiter wird im Reichsanzeiger eine Verordnung veröffentlicht, wonach die Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank in Berlin der Aufsicht des Reichswirtschaftsministers unterstellt ist.

Oesterreich zahlt Dollarzinsen für Völkerbundsanleihe

— Wien, 29. Mai. Die Oesterreichische Nationalbank verlautbart, daß sie die am 1. Juli fälligen Zinsscheine der österreichischen Teilanleihe der Völkerbundsanleihe ab 31. d. M. in Dollarnoten einlöst.

16 Jahre Kriegsgefangener

Die Heimkehr des letzten deutschen Kriegsgefangenen

Freiburg i. Br., 29. Mai.

Oskar Daubmann, der aus dem badischen Städtchen Endingen am Kaiserstuhl stammt und dessen Eintreffen in Neapel vor einigen Tagen bereits gemeldet wurde, ist nach fast 16jähriger Kriegsgefangenschaft vergangene Nacht mit dem Schnellzuge von Neapel hier eingetroffen.

Er war im Weltkriege, als er mit der 5. Kompagnie des Reserveinfanterieregiments 111 im Jahre 1916 an der Somme lag, in Gefangenschaft geraten, hatte dann beim Fluchtversuch einen Posten erschossen und war zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Vor nunmehr fünf Monaten glückte dem jetzt 36jährigen die Flucht aus Afrika. Nach unsäglichen Strapazen gelangte Daubmann nach Palermo. Er fuhr von dort nach Neapel und setzte im Schnellzuge die Heimreise fort. In Chiasso wurde er von seinem nächsten Vorgesetzten im Weltkriege, einem Feldwebel aus Freiburg, abgeholt.

Zur Begrüßung hatten sich heute nacht auf dem Freiburger Bahnhof mehrere tausend Menschen eingefunden, darunter viele Endinger Einwohner. Bei der Einfahrt des Zuges wurde der Heimkehrende mit freudigen Zurufen empfangen. Als der Bürgermeister seiner Heimatstadt ihn beim Verlassen des Zuges begrüßen wollte, brach Daubmann, dessen Körper durch die übermenschlichen Anstrengungen der Flucht und durch die seelische Erschütterung stark geschwächt ist, ohnmächtig zusammen. Er wurde ins Bahnhofsgebäude getragen, wo er sich langsam erholte. Erschütternd war das Wiedersehen mit seinen Eltern und Verwandten. Seinem Wunsche entsprechend wurde von jeder weiteren Begrüßung abgesehen und im Kraftwagen sofort die Heimfahrt angetreten.

*

Für den heutigen Sonntag hatte die Gemeindebehörde von Endingen eine Begrüßung des heimgekehrten Oskar Daubmann vorgesehen. Die Begrüßung mußte jedoch unterbleiben, da Oskar Daubmann infolge der großen Strapazen mit Fieber zu Bett liegt.

Das Haus der Eltern Daubmanns ist unaufhörlich von einer großen Menschenmenge umlagert, die immer noch hofft, dem Heimgekehrten einen Gruß entbieten zu können.

Hambacher Feier in Neustadt

Das Fest wie es war und wie es sein sollte

Am Samstag nachmittag hatten die Feiern zur 100. Wiederkehr des Hambacher Tages auf dem Bergsattel unterhalb der Maxburg begonnen. (Wir haben darüber bereits im Samstag-Abendblatt berichtet.) Die Rede von Franz Hartmann gab dieser Feier auf dem Pfälzer Rütli das eigentliche Gepräge. In ihr lebte der Geist der echten Hambacher; aus diesem Redner sprach das historische Gewissen. Dann folgte der zweite Redner, Theodor Heuß, Dozent der Hochschule für Politik in Berlin. Was er sagte, war in seiner Art ausgezeichnet. Eine wohldurchdachte, beststundierte Rede, die allerlei Ausblicke und Einsichten bot, eine in Sprache und Aufbau mustergültige akademische Leistung. Aber was in aller Welt hatte sie nach Form und Inhalt mit der im frischen grünen Wald tagenden Festversammlung zu tun? Wo war der Punkt, an dem der Hörer unter freiem Himmel, der so ganz anders geartet ist als der in Fest- und Hörsälen, mit Sinn und Herzen einsetzen konnte? Wo spürte er, daß es ihm galt, was da gesprochen wurde, daß der kluge Mann, der da redete und redete, seine, des Hörers eigenste Sache behandelte? Gewiß, die Rede war für den Festabend gedacht; aber das entschuldigt ihre Verpflanzung in die Landschaft unterhalb der Maxburg nicht.

Da oben auf dem Festplatz

saßen und standen die Schaulustigen in größerer Zahl als die wirklich Beteiligten herum; sie hätten sich, richtig erfaßt, gleichfalls in Teilnehmer verwandeln können. So aber wurde nur die Zahl derer größer, die beim Ausschank der Hambacher Winzer den festlichen Nachmittag des Gedenkens verbrachten, während viele Kinder auf dem Waldplatz spielten und damit den sogenannten Großen bewiesen, daß alles in seiner Art bleibt. Und in den Lüften kreiste mit Gebrumm ein Flieger. Das Deutschlandlied ertönte, ein Hoch auf den Reichspräsidenten erscholl, und dann ging es wieder hinunter ins Tal, durchs festlich geschmückte Hambach, das mit seinem grünen Feierkleid und seinen flatternden Fahnen ein ganz köstliches Bild bot. Schönes, altes Fleckchen Erde, träume weiter von jenem Reich deutschen Sehnens, das nach dir als Ereignis der Geschichte seinen Namen durch ein Jahrhundert in Ehren getragen hat!

Als man sich Neustadt näherte, lag ein Gewitter über der Rheinebene; die Festlichkeiten am Rande der Haardtberge blieben davon verschont. Auch das war ein Sinnbild. Gewitter wollen bedecken den politischen Horizont, und dennoch werden die Feste gefeiert wie sie fallen. Wenn man nur aus diesem fernen Gewitter etwas für das Gebot der Stunde etwas gelernt hätte! Aber nein, abends nahm das Feiern

im Neustadter Saalbau

unter zahlreicher Beteiligung seinen Fortgang. Man redete und redete. Vieles, Gutes, Schönes und auch Wahres. Alles klug gesagt und mit Bedacht vorgetragen. Aber es ist kein gutes Motto für eine Festlichkeit in der heutigen, zum Feiern nicht gerade übermäßig aufgelegten Zeit, wenn es immer wieder heißt: es spricht jetzt und nochmals: es spricht jetzt und abermals: es spricht jetzt . . . Es „spricht“ jetzt gar nichts anderes als die Tatsache, daß dem deutschen Volke mit Sprechen und Versprechen nicht mehr geholfen ist. Stünde einer auf in einer solchen Stunde und trüge das mit ganzer Inbrunst vor, rückblickend auf die Männer, die vor hundert Jahren droben auf der Maxburg zusammenstanden, würde er aus glühendem Herzen und mit zündenden Worten die Versammlung mitreißen, ihr den Auftrieb des Unmittelbaren, die Begeisterung für alles Ersehnte geben, dann wäre der Feier genug. Aber man beschwört nicht den Geist der Geschichte, indem man einem Redner noch einen und noch einen folgen läßt, — so gut und erstrebenswert es sein mag, was da alles vorgetragen wird.

Greift man Einzelnes heraus, etwa die Tatsache, daß ein Enkel jenes romantischen Patrioten Wirth, des besten Manns der Hambacher, sprach, so ist das an sich sinnig und bedeutsam, weil die Zeiten sich hier die Hand reichen. Aber es könnte noch mehr sein, nämlich ergreifend, wenn es für sich stünde und sich nicht einfügen müßte in den Reigen des Zuviel. Es ist gut, daß zwei Urpfälzer als Vertreter des Reichs und Bayerns zu Wort kommen; aber es ist nicht notwendig, daß sie dabei drei Worte machen, wo sie sich (und zugleich wir'uns) mit einem begnügen könnten.

Als dann schließlich der eigentliche Festredner des Samstagabends, der hervorragende Vertreter der deutschen Zeitungskunde, Professor Dovifat-Berlin, zu Wort kam, war die Zeit allzusehr vorgeschritten, als daß die vortreffliche, mit tiefen Gedanken und bedeutsamen Hinweisen ausgestattete Rede den Raum erhalten hätte, der ihr gebührte. Der Redner rief zu großen Dingen auf; er forderte, daß alle, die in der Oeffentlichkeit kämpfen bei aller Vielfalt des Widerstreits der Meinungen sich stets des einen Zieles bewußt bleiben; dann verwirklichen sich auf diesem Gebiet die Ideen von Hambach.

In dem festlichen Raum, den die Neustadter wunderschön mit Birken ausgeschmückt hatten, klangen diese zur Besinnung aufrufenden Worte von der gleichen Stelle herunter, von der

vor sieben Jahren

der damalige Reichskanzler Dr. Luther, ebenfalls mit dem Hinweis auf das Hambacher Fest sprach. Damals hatte man sich zu einem Fest in Neustadt getroffen, nachdem der Separatistenspuk glücklich und endlich zum Teufel gegangen war. Damals war ein anderer Widerhall; die gemeinsame Not jener Tage hatte die Pfälzer zusammengebracht. Die stolze Halle der wunderschön gelegenen Stadt schien dichter, ihre Berge näher, die Bewohner einiger, die Luft wärmer, der Sinn für das Gemeinsame deutschen Schicksals erschlossener. Diesmal gingen die Worte in einen zwar ebenso gefüllten und dennoch leereren Raum, dessen Resonanz sich nicht verstärken wollte, weil ein paar Mikrophone aufgehängt waren.

Dabei war alles, das Fest, die Art, wie die Gäste aufgenommen wurden, wie man das Ganze vorbereitet hatte, so gut wie irgend möglich gemeint. Wir wollen im Sinn des Hambacher Festes diesen Willen für die Tat nehmen.

Der Wunsch als Leitstern

mag über dem Fest wie weiland über den Hambachern geschwebt haben. Nur hatten jene die Gegenwart als Raum, während die Heutigen die Aufgabe haben, Gewesenes zu vergegenwärtigen; das bedeutet, aus dem eigenen Schicksal die Verbindung mit dem Vergangenen zu erzeugen. Von dieser Art der Deutung waren die Worte durchdrungen, die am Samstag abend der Heidelberger Historiker Prof. Andreas an die schließlich noch mit einem, die Hambacher Reden lebendig wiedergebenden Festspiel bedachte Festversammlung im Neustadter Saalbau richtete. Er erinnerte an die Zeit der Pfälzer Mühsale, die mir rechts des Rheins mittrugen und deutete schließlich auf die alte Hambacher Fahne, die das Podium zierte und deren Gold zwar zerschlissen ist, aber dennoch nach hundert Jahren leuchtet, weil es echtes Gold war; auf ihr steht die Losung des Hambacher Traums, der aller Deutschen Gebot sein sollte: Deutschlands Wiedergeburt!

Landtagswahlen in Oldenburg

— Oldenburg, 29. Mai

Die Wahlergebnisse in der Stadt Oldenburg sind folgende: Deutschnat. 3020 (17. Mai 1931: Landtagswahl 2454), Sozialdemokraten 4686 (5866), Sozialistische Arbeiterpartei 346 (—), Kommunisten 2419 (3306), Nationale Vereinigung (Volkspartei und Wirtschaftspartei 560 (2884), Staatspartei 2296 (2636), Landvolk 20 (98), Nationalsozialisten 12 836 (10 870), Zentrum 1234 (1307).

Im ganzen ist nach den bisher vorliegenden Meldungen der Wahlkampf ruhig verlaufen, auch im Lande. Die Wahlbeteiligung ist geringer als im Vorjahre (75 v. H.) und dürfte in diesem Jahr nicht wesentlich über 70 v. H. liegen. Bei der verringerten Wahlbeteiligung wird sich der absolute Stimmengewinn der Nationalsozialisten und auch der Deutschnationalen in einer Vermehrung der Mandate auswirken. Die Kommunisten haben überall verloren, die Sozialdemokraten in den meisten Bezirken, aus denen Meldungen vorliegen, ebenfalls. Die nationale Vereinigung, die Zusammenfassung von DVP und Wirtschaftspartei erlitt einen völligen Zusammenbruch. Die Staatspartei hat Verluste erlitten, die, abgesehen von der Stadt Oldenburg, zwischen 25 und 40 v. H. schwanken. Das Zentrum hat sich gut gehalten.

Frhr. von Rheinbaben über die Abrüstungskonferenz

— Berlin, 29. Mai

Staatssekretär z. D. Freiherr von Rheinbaben, Mitglied der deutschen Delegation zur Abrüstungskonferenz, hat in den Blättern eines amerikanischen Zeitungskonzerns über den gegenwärtigen Stand der Abrüstungskonferenz geäußert:

Die Konferenz befindet sich in einem Zwischenzustand zwischen normalem Ablauf und Krise, sie kann sich ebensogut nach der einen, wie nach der anderen Seite fortentwickeln. Den normalen Ablauf wird sie nur dann wieder erreichen,

wenn etwa folgende fünf Gedankengänge zu richtiger Lösung geführt werden:

Erstens muß die mit so großen Hoffnungen begrüßte Aktion der qualitativen Abrüstung wenigstens auf einigen wichtigen Gebieten aus dem Wirrwarr der technischen Sachverständigen heraus zu politischer Entscheidung geführt werden.

Der zweite Gedanke ist die Notwendigkeit, in Bezug auf die ziffernmäßige Abrüstung, evtl. in Anlehnung an die bekannten amerikanischen Vorschläge, ebenfalls ein praktisches Resultat anzustreben.

Der dritte Gedanke bezieht sich auf den französischen Vorschlag der Schaffung einer internationalen Armee. Er sollte so schnell wie möglich aus der Diskussion ausscheiden.

Der vierte Gedanke ist der, daß man endlich auch in Frankreich erkennen sollte, daß ohne Anpassung der ziffernmäßig kleineren deutschen Rüstung an eine allgemeine und für alle gültige Konvention, eine deutsche Unterschrift nicht zu haben sein wird.

Der fünfte Gedanke ist der, daß die Konferenz aus sich selbst heraus die hier geforderten Lösungen nicht schaffen wird, daß ohne entscheidendes Handeln der besonders interessierten Großmächte ein Weg aus der Krise nicht gefunden werden wird.

MARCHIVUM

Der Reichskanzler über das Problem der Probleme

Sehr durchdachte Ausführungen des Kanzlers über das Arbeitslosenproblem

Berlin, 29. Mai.

Reichskanzler Dr. Brüning hielt gestern abend auf dem Bankett des Vereins der ausländischen Presse eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Mit dem durch längere Uebung erworbenen Gehorsam, den die Presse der ganzen Welt von ihren Staatsmännern erwartet, komme ich dem Ersuchen Ihres Herrn Präsidenten um eine Rede nach, aber mit einer kleinen Korrektur, für die ich Ihre gütige Zustimmung oder — wenn Sie lieber diesen Ausdruck wählen — Indemnität erbitte. Ich bin Ihrer freundlichen Einladung als Außenminister gefolgt, möchte aber dieses Mal nicht zu den Problemen der Außenpolitik, über die ich sowohl vor der deutschen Presse als auch im Reichstag jüngst ausführlicher gesprochen habe, sondern

als Reichskanzler zu innerdeutschen Problemen Stellung nehmen.

Wenn man der Presse Glauben schenken soll, so hat es den Anschein, als wenn wir uns neben den großen Schicksalsfragen der Welt, die in die Stichworte „Abrüstung, Reparationen und Wirtschaftskrise" sich zusammenfassen lassen, in Deutschland im wesentlichen mit ministeriellen Personalfragen, mit Fragen des Regierungssystems, Regierungskrisen und ähnlichen Dingen beschäftigen. Das mag in gewissen Kreisen der Fall sein. Für die Reichsregierung selbst trifft es nicht zu. Wir wären glücklich — ich sage das ganz offen —, wenn wir keine anderen Sorgen hätten als derartige Fragen alten politischen Stils, die in der jetzigen Zeit schon etwas „Museumsgeruch" an sich tragen. Nein, wir haben andere und vordringlichere Sorgen.

Das fundamentale Problem, das uns — fast wörtlich genommen — Tag und Nacht beschäftigt, ist das Problem der Arbeitslosen.

Eine neue Plage der Menschheit, akut in der ganzen Welt, aber von einer geradezu unheimlich drückenden Schwere in Deutschland. Sie kennen die Zahl, die den Rahmen unermeßlichen materiellen und moralischen Elends umschließt. 6 Millionen Arbeitslose, deren Geschick die gleiche Zahl von Angehörigen trifft, also rund ein Fünftel unseres Volkes.

Unter diesen 6 Millionen Arbeitslosen 2 Millionen, also ein Drittel, unter 25 Jahren. Von diesen 2 Mill. ist 1 Million unter 21 Jahren.

Eine Million junger Menschen also, die das Leben vor sich haben, ohne eine Arbeitsstätte zu finden, Menschen, denen sich in dem Augenblick, wo sie der Kindheit entwachsen, denk- und handlungsfähig sind, keine Arbeitsstätte bietet und denen sich in ihrem Lebenslauf, der sie in ihren berechtigten Hoffnungen aufwärts führen soll, ein unüberschreitbares Hindernis entgegenstellt.

Eine grausame, in ihren Ursachen nicht verstandene Funktionsstörung des modernen Wirtschaftsorganismus verdammt sie dazu, sich als überflüssige und nutzlose Mitglieder der Gesellschaft zu empfinden.

Wundert es Sie, meine Damen und Herren, daß in den Herzen und Sinnen dieser Million Jugendlicher ein Radikalismus aufsteigt, der nur vom Untergang und der Zerschlagung alles Bestehenden Besserung erwartet und darauf seine triebmäßigen Hoffnungen setzt?

In früheren Zeiten hat man bei der jäh sich vermehrenden Bevölkerung des Weltalls Befürchtungen gehegt, daß die Erzeugung der Nahrungsmittel mit diesem Wachstum der Menschen nicht Schritt halten würde. Die Entwicklung ist eine ganz andere geworden. Nicht die Nahrungsmittel sind es, die fehlen. Im Gegenteil: die Inangriffnahme der Urbarmachung immer weiterer, immer größerer Streken bisher unbebauten Landes, die gewaltigen Fortschritte der Chemie und der Technik sind eine Gewähr dafür, daß die Menschheit auch bei jähem Wachstum nicht Not zu leiden brauchte. Es ist ja bekannt, daß die Rohstoffländer nicht wissen, wo sie mit ihren Rohprodukten, ihrem Getreide, ihrem Zucker, ihrer Baumwolle und ihren sonstigen Naturerzeugnissen hin sollen.

Sie ersticken im Ueberfluß hieran, da die mangelnde Kauf- und Verbrauchskraft anderer Teile des Erdballs auch zu unwahrscheinlich niedrigen Preisen nicht in der Lage ist, sie aufzunehmen.

Nicht der Mangel an den Warengattungen des primitivsten Bedarfs ist das Problem, um das wir alle ringen. Nicht die Ernährungsfrage und auch nicht die Ernährungsfrage der Arbeitslosen ist das allein Entscheidende. Sondern ebenso wichtig ist neben der Frage der Nahrungsversorgung

die Frage der Arbeitsbeschaffung und des Absatzes der Arbeit.

Gewiß, auch die Schaffung der Ernährung und Kleidung beginnt in ein bedrohliches Stadium zu treten. Die Unterstützungssätze der Arbeitslosenversicherung, die sich seinerzeit bei Begründung der Arbeitslosenversicherung vor vier Jahren je Unterstützungsempfänger mit Familienzuschlägen monatlich auf annähernd 90 Mark durchschnittlich stellten, sind fast auf die Hälfte, auf etwa 50 Mark zurückgegangen. Das ist schon ein Satz, der, wenn man bedenkt, daß damit alle Ausgaben, auch der Wohnung usw., bestritten werden müssen, in unserem Klima und bei den Lebensbedingungen in Deutschland einen erschreckenden Tiefstand darstellt.

Bei einem gewissen Tiefstand der Lebenshaltung schwindet mit psychologischer Zwangsläufigkeit die Geneigtheit, irgendwelcher Belehrung, irgendwelchen Argumenten der Staatspolitik oder der Vernunft zugänglich zu sein.

Neben dieser materiellen Frage der Ernährung und Unterhaltung der Arbeitslosen steht gleichdrohend die Frage der Arbeitsbeschaffung.

Der Mensch von heute sieht mehr denn jemals früher in der Arbeit einen Segen, der dem Leben Inhalt gibt und es allein lebenswert macht. Daher die gar nicht auszudenkende moralische Schädigung, die seelische Deklassierung, welche die Arbeitslosigkeit, die Ausschließung von dem lebenspendenden Moment der Arbeit mit sich bringt. Wie kann der Staat für Arbeitsbeschaffung sorgen? Sie alle wissen, daß die Kosten der Arbeitsbeschaffung der sogenannten produktiven Erwerbslosenfürsorge, die der reinen Arbeitslosenunterstützung bei weitem übersteigen. Für die produktive Erwerbslosenfürsorge müssen viel höhere Beträge angesetzt werden, da bei allen Arbeiten der Arbeitslohn nur ein Teil der Unkosten und ein anderer und sehr oft sehr erheblicher Materialkosten, Ausgaben für Werkzeuge usw. darstellt. Im übrigen würde natürlich jeder Staat und auch wir zu diesem Mittel greifen, wenn dafür das nötige Geld zur Verfügung stünde. Gegenüber allen Lockungen, durch künstliche und damit auf die Dauer destruktive Mittel hierfür das Geld bereitzustellen, ist die Reichsregierung aus Verantwortungsbewußtsein fest geblieben. Sie würden zur unaufhaltsamen Entwertung der Reichsmark führen.

Eine zweite Inflation würde das Volk nicht überheben, ohne in unerträgliches Chaos zu versinken. Es bleibt also nur übrig, Wege zu beschreiten, die ohne die Herbeiführung einer Inflation, ohne die Gefährdung der deutschen Währung den Arbeitslosen Tätigkeit verschaffen und dadurch sie und die Volksgesamtheit vor seelischer und moralischer Vernichtung schützen.

Das ist ein Problem, das der Quadratur des Zirkels gleicht und Sie werden es verstehen, wenn die Reichsregierung ihre gesamte Kraft daran wendet, aus diesem Labyrinth des Unheils einen Weg ins Freie zu finden. Wir werden die von uns geprüften Wege beschreiten und nichts unversucht lassen, um die Arbeitslosen oder wenigstens einen Teil von ihnen von dem Fluch ihres jetzigen Zustands zu befreien und ihnen durch Arbeitsbeschaffung Kraft und Hoffnung zu neuem Leben zu gewähren. Ich will diese Wege und Möglichkeiten nicht hier im einzelnen skizzieren. Neben dem, was das Reich zur Vergebung öffentlicher Arbeiten durch die in Aussicht genommene Prämienanleihe und innere Maßnahmen finanzieren kann, kommen insbesondere

Siedlung und Freiwilliger Arbeitsdienst

in Betracht. Ich spreche hier nicht von der Siedlung im eigentlichen Sinne, sondern von der Art Siedlungen, die insbesondere in der Umgebung von Städten und industriellen Anlagen den Arbeitslosen ermöglichen soll, sich neben der Arbeitslosenunterstützung durch Besitz einer eigenen, wenn auch primitiven Heimstätte und durch Beschäftigung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Art einen Zusatzerwerb zu schaffen, der ihnen für ihren Hausbedarf Lebensmittel verschafft und daher ihre materielle Not lindert. Entscheidend ist dabei aber auch wieder der Gesichtspunkt, daß sie durch den Besitz und die Beschäftigung auf eigenem Grund und Boden

sich als tätige Mitglieder der Gesellschaft fühlen und daher seelisch aus dem Pariahaud der Arbeitslosigkeit herauskommen.

Wir denken an den freiwilligen Arbeitsdienst, der mit der Zahlung der Arbeitslosenunterstützung und der Gewährung von Naturalien oder einer ganz bescheidenen Zusatzzahlung, insbesondere bei den Jugendlichen, dasselbe Resultat erzielen soll. Er soll dem in den Jugendlichen liegenden gesunden und natürlichen Beschäftigungsdrang Erfüllung gewähren und ihnen die nötige Grundlage geben, damit sie am Leben nicht verzweifeln und das zermürbende Gefühl verlieren, nutz- und zwecklos dahinzuvegetieren, sondern langsam von der Zuversicht erfüllt werden, selbst an ihrer bessern Zukunft arbeiten zu können. Daß sich dabei Fragen von außerordentlicher Schwere aufrollen, liegt auf der Hand.

Es muß verhütet werden, daß dieser freiwillige Arbeitsdienst als eine Konkurrenz für den beschäftigten Arbeiter sich auswächst oder sein Lebensniveau, mit dem die Kultur und Zivilisation eines Volkes steht und fällt, unter das Erträgliche herabdrückt. Internationale Hilfe ist nötig.

Ich kann dieses Gesamtproblem, dessen Größe und weit überragende Wichtigkeit Sie ja alle kennen, nicht hier in seinen Einzelheiten verfolgen; es ist das auch gar nicht nötig. Sie werden aber von der Wahrheit meiner Eingangsworte überzeugt sein, daß es sich hier um die Frage handelt, gegen die alle andern weit — weit zurücktreten, und Sie werden es begreifen, wenn ich Ihnen wiederhole,

daß hier Lösungen gefunden werden müssen, wenn Erschütterungen vermieden werden sollen, deren Ausmaß sich auszudenken keine Phantasie stark genug ist.

Aber eins bitte ich dabei zu bedenken: Deutschland kann diese Frage, die für uns die schlechthin entscheidende ist, nicht allein lösen, selbst wenn es ihm gelingen sollte, auf diesem Gebiet, wie auf vielen andern menschlicher Betätigung, bahnbrechend vorangegangen.

Von der Geißel der Arbeitslosigkeit, die alle Welt ergriffen hat, kann sie auch nur durch gemeinsame Aktion befreit werden,

und hier bin ich schon, wenn ich es auch nicht wollte, wieder auf dem Gebiet der auswärtigen Politik. Die Weltwirtschaftskrise, durch deren Beseitigung oder wenigstens Milderung schließlich allein die Rettung kommen kann, kann nur im gemeinsamen Zusammenwirken aller gelöst werden. Ihre erste Voraussetzung ist, was oft genug von allen Einsichtigen wiederholt worden ist und ich muß es auch am heutigen Abend wiederholen, die Herstellung des Vertrauens. Dies kann nur wiederhergestellt werden durch die Lösung der bekannten politischen Fragen, welche das Aufkeimen dieses Vertrauens bislang gehemmt oder unmöglich gemacht haben.

Ein Wort, das ich mir zu eigen mache, lautet, daß es wohl unglückliche Besiegte, aber keine glücklichen Sieger gibt. Wenn dem aber so ist, dann haben alle ohne Ausnahme die Pflicht, für die Herstellung dieses Vertrauens zu wirken. Ihnen fällt dabei eine ebenso wichtige wie verantwortungsvolle Aufgabe zu. Sie haben nicht nur die dahingehenden Bemühungen der Staatsmänner zu unterstützen, sondern auch die Staatsmänner selbst und die Wirtschaftsführer vorantreiben. Ich bin überzeugt, daß Sie sich dieser Aufgabe bewußt sind und Ihre Macht, die mit Recht als die stärkste Großmacht bezeichnet wird, in Erkenntnis des der Menschheit drohenden Unheils mit aller Kraft einsetzen werden.

*

In den Blättern der Rechten in Berlin findet man die Rede, die der Kanzler noch am Vorabend seines Besuches bei Hindenburg vor der ausländischen Presse gehalten hat, enttäuschend und bemängelt, daß sie lediglich mit dem innerdeutschen Problem der Arbeitslosigkeit sich beschäftigt habe. Wir halten diesen Vorwurf nicht für stichhaltig. Außenpolitisch konnte der Kanzler nach seinen Ausführungen im Schöneberger Rathaus und vor dem Reichstag neues schlechthin nicht mehr vorbringen. Die außenpolitische Haltung der gegenwärtigen Regierung insbesondere zu den Problemen von Lausanne, ist nach jeder Richtung hin völlig geklärt. Dr. Brüning hat daher nach unserem Eindruck durchaus recht gehandelt, als er darauf verzichtete, bekannte Auffassungen zu wiederholen und die Deutschland am schwersten drückende Sorge, wie auf die Dauer 5—6 Millionen Arbeitslose durchgeschleppt werden sollen, gerade vor diesem Forum in helle und man wird zugeben müssen, sehr eindrucksvolle Beleuchtung rückte.

Letzte Meldungen

Bürgerliche Einheitsliste in Hessen

— **Darmstadt**, 29. Mai. Wie vom Ausschuß für bürgerliche Sammlung in Hessen mitgeteilt wird, haben Landvolkpartei, Deutsche Volkspartei, Christlich-sozialer Volksdienst, Staatspartei, Wirtschaftspartei, Volksrechtspartei unter der Bezeichnung „Nationale Einheitsliste" einen Wahlvorschlag aufgestellt, auf dem Angehörige aller dieser Parteien vertreten sind.

Zur Katastrophe des „Georges Philippar"

— **Rom**, 29. Mai. Das vermißte französische Flugzeug, das unter Führung zweier Piloten mit zwei Ueberlebenden des Dampfers „Georges Philippar" von Port Said nach Brindisi geflogen und dort am 25. Mai nach Marseille gestartet war, ist gestern im Apennin-Gebirge bei Berolt zertrümmert aufgefunden worden. Die vier Insassen waren tot. Das Flugzeug lag in 2000 Meter Höhe im Dickicht.

Aus dem Kunstschaffen Ostasiens

Die neue Ausstellung des Schloßmuseums

Am Sonntag vormittag wurde vor einer ungewöhnlich großen Zahl geladener Gäste die neue Ausstellung des Schloßmuseums eröffnet. Die bedeutsame Schau, auf deren Einzelheiten wir noch zurückkommen, macht der Oeffentlichkeit besonders kostbare Schätze der Mannheimer städtischen Sammlungen zugänglich. Aus diesem Grunde rechtfertigten sich die einleitenden Worte von Oberbürgermeister Dr. Heimerich, der u. a. folgendes ausführte:

„Das Mannheimer Museum für Urgeschichte, Völker- und Naturkunde, wie es eigentlich heißen sollte, krankt an zwei Mängeln. Einmal an der Unzulänglichkeit seiner Unterbringung und dann an der Vielfältigkeit und darum auch Lückenhaftigkeit seiner Bestände. Es schien mir, eine wichtige Aufgabe zu sein, die im Magazin brachliegenden, teilweise äußerst wertvollen Museumsgegenstände durch Sonderausstellungen der Oeffentlichkeit sichtbar zu machen, um Verständnis in der Bürgerschaft dafür zu wecken, daß hier wirklich ein wertvoller städtischer Besitz vorhanden ist, der gepflegt und wenn auch nicht sofort, doch in absehbarer Zeit in angemessener Weise untergebracht und ständig zur Schau gestellt werden muß. Außerdem kam es mir darauf an, durch solche Sonderausstellungen und die mit ihnen zusammenhängende Bewertung der Gegenstände eine einheitlichere Linie für die künftige Entwicklung des Museums zu finden.

So hatte ich mit Professor Wilhelm Föhner schon seit langem vereinbart, daß wir die ostasiatischen Gegenstände des Museums in einer Sonderausstellung zeigen wollten. Professor Föhner hat diesen Plan freudig aufgegriffen, ist aber leider mitten in den Vorarbeiten zu dieser Ausstellung gestorben. Professor Walter, dem die provisorische Leitung unseres Museums für Natur- und Völkerkunde übertragen ist, hat in höchst verdienstvoller Weise die Arbeit Föhners weitergeführt und hier in den hierfür sehr geeigneten Ausstellungsräumen des Schlosses nach mühevoller Vorbereitung den wichtigsten Teil des ostasiatischen Besitzes unseres Museums, ergänzt durch Gegenstände aus Privatbesitz, aufgestellt.

Durch den unerwarteten und so bedauerlichen Heimgang des langjährigen Museumsverwalters ist die Ausstellung auch zu einer Wilhelm Föhner-Gedächtnis-Ausstellung geworden. Da ich Wilhelm Föhner nicht sehr lange gekannt habe und verhältnismäßig selten mit ihm zusammengekommen bin, bin ich wohl kaum der Berufene, ihm die Gedächtnisrede zu halten. Aber ich darf doch sagen, daß er mit unsäglicher Liebe an allen Gegenständen seines Museums gehangen und sie mit hingebender Treue gepflegt und verwaltet hat. Wilhelm Föhner war ein stiller, bescheidener Arbeiter und Gelehrter, der sehr darunter litt, daß er nicht alle Schätze seines Museums, die Ergebnisse seiner emsigen Arbeit, vor der Mannheimer Oeffentlichkeit zu ihrer Belehrung und Erhebung ausbreiten konnte. Mit der Natur der Rheinebene und der Mannheimer Landschaft war er auf das Innigste vertraut. Wir wollen die Säle, die die Ausstellungsgegenstände bergen, heute betreten in dem Gedächtnis an Wilhelm Föhner und die schönen Früchte seiner auf so lange Jahre sich erstreckenden Volksbildungs- und Gelehrtenarbeit in Mannheim".

Darauf schickte Museumsdirektor Prof. Walter der Ausstellung eine eingehende Einführung voran, der wir folgendes entnehmen:

„Ostasiens uraltes und hochentwickeltes Kunstschaffen, dessen hohe und selbständige Bedeutung neben der europäischen Kunst schon längst erkannt ist, birgt eine Reihe großer museums- und ausstellungsmäßiger Sonderthema in sich: chinesische Plastik und Malerei, Chinesische Keramik, die Kunst des japanischen Holzschnitts, Holz- und Elfenbeinschnitzerei, Metallarbeiten, Lackarbeiten usw. Von alldem gibt unsere Sonderschau Ausschnitte, ohne den Versuch vollständiger Entwicklungsreihen zu wagen.

Für viele Besucher wird es eine fremdartige Welt sein, die sie in der Ausstellung betreten. Zunächst tut sich das weite und reizvolle Gebiet chinesischer Keramik vor ihnen auf. Es sind nur beispielhafte Proben einer mehr als zweitausendjährigen Entwicklung chinesischer Töpferkunst, was die Vitrinen des ersten Ausstellungssaales füllt, aber jeder Beschauer wird daraus die Erkenntnis entnehmen, daß die wahre Größe dieser Kunst in ihre Frühperioden fällt.

Mit der chinesischen Bronze greifen wir weit zurück in die uralte, traditionsgeheiligte Vergangenheit dieses rätselvollen Landes. In Jahrhunderten, als die europäische Kultur noch in primitiven Anfängen steckt, sind die Chinesen schon Meister der Bronzebearbeitung. Einige frühe Beispiele bietet die Ausstellung, so ein kunstvoll ornamentiertes Opfergefäß aus der Zeit der Chou-Dynastie, also dem ersten vorchristlichen Jahrtausend. Die Bronzen der Frühzeit gehören zu den eindrucksvollsten Erzeugnissen chinesischen Kunstschaffens. Auch für die Bronzeplastik und Gefäßformung gilt die Feststellung, die für die Keramik in den Spätperioden zu machen ist: anstelle edler Ruhe und großzügiger Einfachheit tritt zierfüchtige Ueberfeinerung, nervöse Bewegtheit, Entartung aus zweckbedingter Formenrichtigkeit zu bizarrer Schmucküberladung. Kunstgewerbliche Holzschnitzereien zeigen wir in einigen Proben aus jüngeren Perioden.

Vom indischen Buddhismus empfing China die aus der ursprünglichen, tief verinnerlichten seelischen Hingabe zur prunkvollen Aeußerlichkeit figurenreichen Götterdienstes gewandelte Religionsform. Diese Welt der Buddha-Verehrung, der Bodhisatwas, Himmelsgeister, Dämonen und Symbole hat auf das Kunstschaffen Ostasiens, vor allem seine Plastik, tiefgehenden Einfluß ausgeübt.

Der letzte Teil unserer Ausstellung ist Japan gewidmet. Seine Kultur, rassenhaft verschieden von China, ist in vieltausendjähriger Entwicklung aus der Abhängigkeit einer chinesischen Tochterkultur zu selbständiger Eigenart emporgewachsen. Während die Japaner in der von den Chinesen übernommenen Lacktechnik ihre Lehrmeister überflügelt haben, ist dies in der Keramik nicht der Fall. Nicht im Porzellan beruht die besondere Weltgeltung japanischer Keramik, sondern in den einfachen tönernen Gefäßen, die dem Teezeremoniell ihre Entstehung verdanken. Wie die Graphik in anderen Ländern, so hat in China und mehr noch in Japan der Holzschnitt die aristokratische Kunst in die breiten Massen getragen. Der Schwarzdruck, der handkolorierte Holzschnitt und der farbige Druck mit zwei und mehr Platten vervielfältigte in Büchern und Einzelblättern die Werke berühmter Maler und ging dann auch zu selbständigen Schöpfungen über.

Auch die Malerei ist von China nach Japan gekommen. Vielfach ist die Unterscheidung der Zugehörigkeit der Bilder sehr schwierig, zumal da auch chinesische Künstler in Japan arbeiteten und Kopie und Nachahmung eine große Rolle spielen."

⊙ **Serenaden-Abend im Heidelberger Schloßhof.** Das ist die Absicht. Aber bei der ersten Durchführung am Freuleichnamstag verlangte das Kaltwetter unseres launischen Mai die Verlegung in das Bandhaus. Das tat aber weder dem Besuch noch dem musikalischen Erfolg Abbruch, es sei denn, daß die stellenweise schlechte Akustik einzelne Besucher gestört hat. (Warum hat man sich die Erfahrungen der so oft gelästerten Festspiele hier nicht zunutze gemacht?) Musikdirektor Overhoff hat für diesen ersten Abend auf dem Schloß das Programm durch Mozart bestreiten lassen. (Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit", „Haffner-Serenade", Bläser-Divertimento Nr. 14 und Sinfonie g-moll, Nr. 550), er hat das gut disponierte Orchester auf möglichst guten Klang eingestellt und an diesem Abend mehr als im letzten Symphoniekonzert gezeigt, daß mit dem Orchester wieder künstlerisch „gearbeitet" wird. Eine gute Vorbedeutung für das kommende Bachfest. Konzertmeister Berg und die Herren Bläser des Divertimento bewiesen, daß viele, noch ungehobene Solokräfte im Orchester liegen.

⊙ **Gründung eines Oberfränkischen Künstlerbundes.** In Bamberg hat sich eine größere Anzahl von Mitgliedern der Bezirksgruppe Oberfranken im Reichsverband bildender Künstler zu einer neuen Künstlervereinigung zusammengeschlossen. Der „Oberfränkische Künstlerbund" dem u. a. Maler und Bildhauer angehören, werden in den kommenden Monaten Ausstellungen ihrer Werke veranstalten.

MARCHIVUM

Der letzte Maisonntag

machte dem Wonnemonat Mai wenig Ehre. Am Samstag abend entlud sich noch ein starkes Gewitter über der Stadt. Recht zuversichtlich ließ sich dann der Sonntag morgen an. Aber wie am Fronleichnam trat in der ersten Nachmittagsstunde ein Umschwung ein. Wieder machten sich gewitterartige Störungen bemerkbar, aus Nordwesten zogen dunkle Regenwolken auf und durch die Straßen fegten böige Winde. Die niedergehenden Regen waren ausgesprochene Strichregen. Gegen 4 Uhr zerteilte die Sonne die Wolken, worauf man endlich seinen üblichen Sonntagsspaziergang antreten konnte. Der Regen hatte die Luft so gereinigt, daß die Spaziergänge eine Erholung bedeuteten.

Wer seine Schritte durch die Stadt lenkte, konnte mit großer Genugtuung feststellen, daß die Mannheimer Geschäftswelt sich bereits weitgehend für die Ausstellungstage gerüstet hat. Das Strandbad war natürlich wieder vollständig vom Wetter abhängig. Am Vormittag setzte ein starker Zustrom ein, der aber sofort nachließ, als das Wetter unsicher wurde. Die zunehmende Eintrübung veranlaßte die meisten zu einem frühzeitigen Aufbruch. Insgesamt mögen etwa 1500 Personen den Strand am gestrigen Sonntag aufgesucht haben. Die Dampfer und Omnibusse der OEG. hatten den Betrieb aufgenommen, hatten aber keine besonders guten Geschäfte gemacht.

Ein großer Menschenstrom bewegte sich nach dem Exerzierplatz, da man im allgemeinen hoffte, eine Vorbesichtigung der Ausstellung vornehmen zu können. An dem Haupttor staute sich dann die Menge, denn die Absperrung wurde streng durchgeführt. Gegen Abend ging es in der Innenstadt lebhaft zu.

Der Planet in Mannheim

Nun braucht niemand mehr ein Spiegelteleskop, denn seit Samstag ist es jedem klar: diese merkwürdigen Gebilde sind kleine Glückskugeln, oder, wie man sie offiziell nennen muß:

Kugel aus Anlaß der D.L.G.-Ausstellung.

Zahlt man an den Verkäufer, der in seiner Kleidung noch etwas vom fremden Planeten hat, 1 RM, erhält man einen solchen weißen Kubus mit rotem Zeichen einen kleinen Karton, in dem eine Kugel

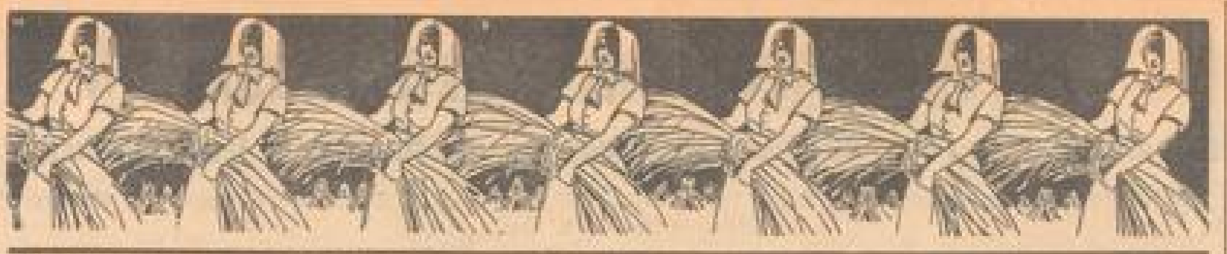
aus bestem Marzipan mit Schokoladenumhüllung ruht. Aber auch noch ein kleiner Umschlag ist darin. Dieser birgt einen Schein. Darauf kann stehen: Niete (dann denkt man nach über die Gerechtigkeit der Welt, ißt seine Marzipankugel und kauft einen zweiten Karton), Gutschein über 1 RM (dann denkt man gar nichts und kauft gleich die nächste), Gutschein über 10 RM, Gutschein über 100 RM (dann schüttelt man sich vor Freude, löst seinen Gutschein bei der Bad. Kommunalen Landesbank (Girozentrale) ein, gibt dem Verkäufer

einige Batzen ab, denkt, ich könnte mir ja noch fünf Serien à 10 Kugeln mit je einem Gewinn kaufen, kauft in stiller Aufregung seine fünfzig Kugeln und legt die fünf Gewinne beiseite und verschenkt an Freunde und Bekannte, die gern Marzipan essen, die fünfzig Marzipankugeln und letztens: das größte, was der kleine Umschlag bergen kann, ist ein Gutschein über 1000 RM (zum zu beschreiben, was man in diesem Falle denkt und tut, reicht die Phantasie nicht aus. man muß es selbst erlebt haben).

Wie es bei der Wahl auch kommen mag, eine gute Aufregung ist es gewiß, eine gute Marzipankugel ist sicher darin, einem guten Zweck gilt der Ertrag der Kugellotterie gleichfalls und die Gewinnmöglichkeiten sind sehr groß.

Stoßseufzer

„Merkste, Emil, et jiebt doch keene ehrlichen Menschen mehr. Neulich klau ick ne Uhr, steht drauf: Echt Jold, und wie ick nach Haus komme, is se falsch!"



38. WANDERAUSSTELLUNG DER DLG IN MANNHEIM

Am Sonntag vor der Eröffnung

Eine Sonntagsruhe kennt man auf dem Ausstellungsgelände der DLG. nicht, denn der Eröffnungstermin rückt immer näher und es gibt noch gar manches zu tun bis zur endgültigen Fertigstellung. Das wissen auch die Arbeitslosen, die vor den Fenstern des Arbeitsnachweises auf dem Exerzierplatz Schlange stehen und die Hoffnung nicht aufgeben, doch noch zu einem kleinen Verdienst zu kommen. Vereinzelt sind schon die Fahnen aufgezogen. So bekommt das Ganze ein farbenfrohes Gepräge, das sich noch steigern wird, wenn erst an den noch freien Fahnenmasten die Flaggen wehen. In den Straßen der Ausstellung wimmelte es von Menschen. Hier

wird gehämmert; dort werden die Geräte aufgestellt. Die Maler haben sehr viel zu tun, denn es wird allmählich Zeit zum Anstrich des rohen Holzes, wenn am Dienstag die Schilder „Frisch gestrichen" verschwinden sollen. Liebevoll werden die Rasenflächen gepflegt. Mit Sorgfalt werden Ziersträucher und Hecken gepflanzt. Man spürt die Organisation und merkt den Willen, zum festgesetzten Termin alles fertig zu haben. Hier und da werden noch Unebenheiten der einzelnen Wege ausgefüllt und wo es nötig ist, tritt auch die Straßenwalze in Aktion.

Die Post hat keine Zeit, müßig zu sein; im Postamt werden zwar noch Leitungen angeschlossen, aber der Publikumsverkehr hat schon rege eingesetzt. Mit Erstaunen stellt man fest, daß auch nicht die geringste Kleinigkeit fehlt, die für ein modernes Postamt erforderlich ist. Vor dem Gebäude fällt ein besonderer gelber Briefkasten für die Luftpost auf, während der „gewöhnliche" blaue Briefkasten eine täglich sechsmalige Leerungszeit ankündigt. Die auf dem Gelände verteilten Briefkasten werden täglich fünf mal geleert. Sehr gut organisiert ist der Zustelldienst. Briefträger bestellen ihre Briefschaften in den einzelnen Straßen, Zelten und Gebäuden. Gelbe Postautos rattern ununterbrochen vorüber, um die eingegangenen Pakete den Empfängern zu übermitteln. Auch der Rollfuhrdienst darf keinen Sonntag kennen, denn jede einzelne Sendung ist eilig und muß ohne Verzögerung angerollt werden.

Frühzeitig lebendig ist es namentlich an der Eisenbahnrampe geworden. Als erster Sonntags-Transport traf der „Schwabenzug" ein, der Vieh aus bayerischen Landen, aus dem Algäu und einigen weiter nordwärts gelegenen württembergischen Stationen bringt. Ein melodisches Gebimmel und Geläute hebt an, denn die Sennerinnen und Senner, die — zum Teil in schmucker Tracht — den Transport begleiten, haben nicht vergessen, die Kuhglocken mitzubringen. Die Ziegenböcke machen allerlei Arbeit, denn sie geben Proben ihrer Kraft. Eigensinnig sind wieder die Schweine, die ihren eigenen Kopf durchsetzen und nicht den vorgeschriebenen Weg antreten wollen.

Alles ist aufeinander eingespielt, sodaß alles vorzüglich klappt. Die letzten 12 Wagen des Zuges sind in 12 Minuten vollständig entladen. In zweistündigen Abständen trafen am Nachmittag die Züge aus Franken, aus dem Taubertal und aus der Pfalz ein. Dem Pfalzzug waren die wenigen Wagen aus der näheren Umgebung angehängt. Damit haben die geschlossenen Viehtransportzüge ihren Abschluß gefunden.

Eröffnungsfeier am Dienstag

Bei der feierlichen Eröffnung, die am Dienstag-Mittag 12 Uhr im Großen Ring des Ausstellungsplatzes vor sich gehen wird, wird der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer, Gutsbesitzer Kammerherr Dr. h. c. Graf Douglas, Schloß Langenstein, als Vizepräsident für den Ausstellungsgau (Gau 12 der D.L.G.) die Eröffnungsansprache halten. Sodann spricht als Vertreter der Badischen Staatsregierung Staatspräsident Dr. Schmitt, Karlsruhe. Als Vertreter des Badischen Landtages, der geschlossen an der Eröffnungsfeier teilnimmt, spricht der erste Vizepräsident Reinbold, Karlsruhe. Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Mannheim, begrüßt die Erschienenen im Namen der Stadt Mannheim. Hiernach hält als Vertreter der Reichsregierung, Reichsminister Dr. h. c. Schiele, Berlin, eine längere Ansprache. Zum Schluß spricht Rittergutsbesitzer Generallandschaftsrepräsentant Dr. h. c. von Websky, Karlsdorf, im Namen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Gut Milch!

Großes Kinderfest im Mannheimer Stadion

„Gut Milch" ist das Feldgeschrei des Milchklubs und stand auf den Wimpeln, die von der neugegründeten Mannheimer Ortsgruppe am Samstag nachmittag beim Kinderfest im Stadion vorangetragen wurden. Wohl 5000 Kinder marschierten gegen 4 Uhr in das Stadion ein, nachdem sie vorher am Schlachthof die Luftballons in Empfang genommen hatten. In langen Reihen zogen die Kinder um die Rundbahn, über ihnen die vielfarbige Menge der Ballons. Allerdings erhielten nur die Schüler und Schülerinnen der fünften bis achten Klasse zur großen Enttäuschung der Kleineren so einen Lustikus. Unter Führung der Lehrer gruppierten sich dann die Kinder, bis auf ein Zeichen

alle 5000 Ballons losgelassen

wurden und unter großem Jubel der Starter davonflogen, immer höher, immer weiter, bis man sie aus dem Auge verlor. Jede der roten, blauen und weißen Ballons trägt eine frankierte Karte mit der Anschrift des Verkehrsvereins Mannheim. Für die weitesten Flüge gibts Preise, so daß die Erwartungsfreude der Kinder noch einige Tage anhalten wird; wenn auch kein Preis dabei herauskommt, so ist es doch jedem Buben und Mädel wichtig zu wissen, wo „sein" Ballon gelandet ist.

In guter Ordnung begaben sich die Schulkinder auf ihre Plätze, jedes mit einer kleinen Flasche Milch, die an der Milch-Tankstelle ausgegeben wurde. 6000 Flaschen hat die Milchzentrale zur kostenlosen Verteilung zur Verfügung gestellt. Bald waren die Köpfe über die Strohhalme gebeugt und die Flaschen wurden schnell leer.

Der Milch-Tankwart war nicht kleinlich und gab bei großem Durst auch noch eine zweite Flasche an besonders eifrige Milch-Klübler. Die Veranstalter boten noch mehr. Zuerst übertrug ein Telefunken-Großlautsprecher verschiedene Musikstücke. Dann sprach Fritz Fegbeutel, der Mannheimer Lokalhumorist, heitere Dialektkleinigkeiten ins Mikrophon, die, soweit wir es vernehmen konnten, sogar etwas mit Milch zu tun hatten. Dem lustigen folgte der ernste Sprecher, Karl Neumann-Hoditz, mit einer Ansprache, in der ebenfalls der Milch und dem Milchklub ein Loblied gesungen wurde. Da sollte es eigentlich nur noch Milchklub-Mitglieder geben! Für diese Organisation richtete schließlich noch Dr. Kurt Zehgruber aus Kempten einige Worte an seine Anhänger und an die, die es noch werden möchten. So wie in Mannheim sollen überall im Reich Ortsgruppen gegründet werden, denen Kinder und Jugendliche angehören; blaue Wimpel sind das Erkennungszeichen und eine eigene Zeitschrift wird die Bestrebungen, den Milchverbrauch zu heben, unterstützen.

Was wäre aber ein modernes Kinderfest ohne Sport und Spiel!

In richtiger Erkenntnis unserer Jugend hat man deshalb Spiele und Staffelläufe aufs Programm gesetzt, an denen Mädchen und Knaben der Volksschulen teilnahmen. Zum Schluß gab es noch ein richtiges Fußballspiel Waldhofschule: Wilhelm Wundtschule zu 2 mal 15 Minuten. Die Waldhöfler kamen wie ihre großen Vorbilder im schwarz-blauen Trikot, die Gegner traten in Weiß an. Das war ein ereignisreicher Nachmittag für tausende von Kindern.

„Rekordfahrt" des Milchballons

Auf dem Flugplatz wurde am Samstag nachmittag der Ballon des Reichsmilchausschusses ganz programmgemäß gefüllt und zu einer Werbefahrt fertiggemacht. Der Wind hatte aber kein Verständnis dafür, daß der Ballon über das Stadion oder über Mannheim fliegen sollte, sondern blies aus nordwestlicher Richtung, so daß die gelbe Kugel mit der Aufschrift „Milch gibt Kraft" in der Richtung Schwetzingen abgetrieben wurde. Mit insgesamt fünf Personen bemannt, stieg der Ballon kurz nach 5 Uhr unter der bewährten Leitung von Herrn Schneider rasch in die Höhe, umkreist von einem Sportflugzeug. Da in der Höhe der Wind an Stärke abnahm, entfernte sich der Ballon nur langsam von seinem Aufstiegsort, so daß ein mit Jungfliegern bemannter Kraftwagen ohne Schwierigkeiten folgen konnte. Geplant waren ursprünglich vier Zwischenlandungen und jeweilige Fahrten von 20 Minuten. Bei den Zwischenlandungen sollten die Passagiere gewechselt werden, damit möglichst viele Jungflieger sich an der Fahrt beteiligen konnten.

Kurz nach dem Start versteckte sich die Sonne hinter einer Wolke, so daß durch die Abkühlung der Ballon an Auftrieb verlor und in der Nähe des Rangierbahnhofs bereits in ziemliche Erdnähe kam. Abgabe von Ballast ließen ihn wieder in die Höhe gehen, doch erfolgte nach kurzer Zeit beim Rheinauer Wald die endgültige Landung. Infolge der vorgeschrittenen Tageszeit und dem ungenügenden Auftrieb konnte ein neuer Start nicht erfolgen, so daß nichts anderes übrig blieb, als die Reißleine zu ziehen und den Ballon wieder zu verpacken.

Trauerfeier für Siegwart Oppenheimer

Eine zahlreiche Trauergemeinde, Freunde und Kollegen, versammelte sich am gestrigen Sonntag vormittag, um dem im patriarchalischen Alter von 86 Jahren verstorbenen Kaufmann und Fabrikant Siegwart Oppenheimer, die letzte Ehre zu erweisen. Eine Fahnenabordnung des Männergesangvereins „Liederkranz" hielt an der Bahre des toten Sangesbruders die Ehrenwache, während die aktiven Sänger unter Musikdirektor Sinzheimer die Feier mit dem herrlichen Trostgesang: „Ueber den Sternen" einleiteten. Zum Schlusse verabschiedeten sie sich von ihrem Freunde mit dem Choral „Wie sie so sanft ruhn".

Die Trauerrede hielt Rabbiner Dr. Oppenheim. Siegwart Oppenheimer stammt aus einer der ältesten Mannheimer Familien und ist der letzte seines Stammes. Er genoß in allen Kreisen höchste Achtung und Anerkennung. Als Mensch war er von großer Geselligkeit und von herzerfrischendem Humor. Durch seine hervorragenden menschlichen Eigenschaften sicherte er sich zu Lebzeiten schon einen großen Kreis von Freunden und Verehrern. Aber auch als Kaufmann war sein Wirken vorbildlich, und sein ehrlicher und offener Charakter schufen ihm eine führende Stellung, die er zum Segen seines Standes stets wahrnahm.

Von den Leidtragenden verabschiedete sich als erster Dr. Hecht namens des „Liederkranzes", dem Oppenheimer seit dem Jahre 1878 angehörte. Seit dem Jahre 1890 war er Vorstandsmitglied und seit einer Reihe von Jahren Ehrenmitglied. Dr. Hecht bezeichnete Siegwart Oppenheimer als Führer, Vater und Mentor und rühmte dessen vorbildliches Wirken und Schaffen für das deutsche Lied und den deutschen Männergesang. Für diese Verdienste wurde Oppenheimer vom Deutschen und vom Badischen Sängerbund mit den höchsten Ehren ausgezeichnet. Ein Kranz mit den Vereinsfarben war der letzte Abschiedsgruß der Sangesbrüder.

Für die August-Lamey-Loge nahm Fabrikant Süß von dem toten Logenbruder Abschied, der mit zu den Gründungsmitgliedern gehörte und stets einer ihrer Besten war. Seine stete Opferbereitschaft und Uneigennützigkeit für die hohen Ziele des Ordens sichert ihm einen Ehrenplatz und ein stetes, dankbares Gedenken. —ch—

---

* **Unwetter über der Gartenstadt Waldhof.** Von einem heftigen Gewitter mit ungewöhnlich starkem Hagelschlag wurde am Samstag in der achten Abendstunde die Gartenstadt heimgesucht. Eine halbe Stunde lang prasselten die Hagelstücke in der Größe eines Taubeneies hernieder. In den Gärten wurde großer Schaden angerichtet. Die Kohlstanden sind wie von Schrotkörnern durchlöchert, die Tomaten und Erdbeeren größtenteils ihrer Blüten und eines großen Teiles ihrer Früchte beraubt. Auch der Blumenflor wurde böse zerzaust. Nach dem Gewitter setzte starker Regen ein. Am Sonntag morgen konnte man hinter den früheren Militärschießständen in gedeckten Lagen noch Ueberreste des heftigen Hagels feststellen.

* **Verhängnisvolle Revolverschießerei.** Am Samstag nachmittag zeigte in den U-Quadraten ein junger Mann seinem Freunde einen Revolver, der auf dem Speicher der früheren Wohnung aufbewahrt und beim Umzug vergessen worden war. Während der Besichtigung der Waffe, einer Armeepistole, löste sich ein Schuß, der einem 21 Jahre alten Maler- und Tünchergesellen in den Leib drang und im Rücken wieder herausging. Die Polizei veranlaßte die Ueberführung des Schwerverletzten ins Städtische Krankenhaus.

Aus Baden

Eine Hinrichtung in Baden

× Offenburg, 29. Mai. Das Gnadengesuch des zum Tode verurteilten Dienstknechtes Wiederrecht von Freistett ist vom badischen Staatsministerium abgelehnt worden. Die Hinrichtung wird am Montag, 30. Mai, stattfinden. Dem Gnadengesuch der Frau Schütz aus Freistett wurde stattgegeben und das Todesurteil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Bei den Verurteilten handelt es sich um diejenigen, die im vorigen Jahr die Schwiegermutter der Frau Schütz zunächst zu vergiften suchten und, als dies mißlang, die siebzigjährige Frau im Bett im Schlaf erstickten. Der Mann der zum Tode verurteilten Frau Schütz und Sohn der Ermordeten, der von den Mordplänen wußte und die Mordtat zuließ, erhielt zwölf Jahre Zuchthaus.

Wünsche des Neckar-Verkehrsverbandes

* Heidelberg, 28. Mai. Der Neckar-Verkehrsverband der badischen, hessischen und württembergischen Gemeinden und andere Verkehrsinteressenten aus dem Neckartal zwischen Heilbronn und Heidelberg, die dem Verband angehören, machten gestern mit 200 Teilnehmern eine Flußbereisung von Heilbronn abwärts, die in Heidelberg mit einer Sitzung im Stadtgarten zu Ende ging. Dabei wurde besonders die Frage der freien Hochspannungsleitung behandelt, wie sie durch die neuentstehenden Kraftwerke der Neckarkanalstufe geschaffen werden soll. Man hatte gewünscht, daß diese Leitungen als Kabel unterirdisch gelegt werden, doch erklärte die Neckarbauverwaltung, daß solche starke Hochspannungsleitungen in derart bergigem Gelände nicht unterirdisch gelegt werden könnten.

Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der möglichste Schonung des Landschaftsbildes im Neckartal gefordert wird. Auch der Heidelberger Bezirksrat wird sich in einer seiner nächsten Sitzungen noch mit dieser Frage befassen.

Tageskalender

Montag, 30. Mai

Nationaltheater: Gastspiel Friedrich Kayßler und Paul Wegener in „Faust, 2. Teil" von Goethe, Miete B 36, Sondermiete B 18, Anfang 18 Uhr.

Kaffee Schleuer: Gesellschaftstanz ab 20 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: 5 Uhr Tee, 20 Uhr Tanz.

Apollo-Theater: Großes Ausstellungs-Varieté-Programm, 20.15 Uhr.

Trocadero: Kabarett und Tanz, 11 Uhr abends.

Lichtspiele: Alhambra: „Fünf von der Jazz-Band". — Gloria: „Herrn Rollo-Schau". — Schauburg: „Der Frauendiplomat". — Scala-Theater: „Dämon des Meeres". — Roxy-Theater: „Voronz". — Palast: „Fort". — Capitol: „Wenn's dem Esel zu wohl wird ...". — Universum: „Eine Nacht im Paradies".

Die Schlägerei im Bürgerausschuß

Das Urteil: 100 - 40 Mark Geldstrafen — 5 Angeklagte freigesprochen

Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley, Beisitzer Amtsgerichtsrat Schmitt. Vertreter der Anklage Staatsanwalt Dr. Weiß

Nach zweitägiger Verhandlungsdauer — am Samstag nachmittag sprachen noch die Verteidiger der Nationalsozialisten F. L. Maier, Dr. Danielschick, Dr. Grossart und der Angeklagte Fehrmann — fand der Prozeß wegen der Schlägereien im Mannheimer Bürgerausschuß am 19. Januar gegen 12 Angeklagte seinen Abschluß. Die Geschehnisse im Bürgerausschuß wickelten sich weit schneller ab als die Verhandlung vor Gericht. Wohltuend war die Ruhe und Sachlichkeit, mit der alle Beteiligten arbeiteten. Es ist selbstverständlich, daß das politische Moment im Vordergrund der Verhandlungen stand. Politisch waren die Angeklagten, die Zeugen und die Verteidiger eingestellt. Der Vorsitzende verstand es von vornherein, das Agitatorische, das solche Prozesse nur zu leicht mit sich bringen, durch taktisch kluges Verhalten zu unterbinden. Selten hat sich ein politischer Prozeß so reibungslos abgewickelt wie dieser, obwohl doch gerade hier Konfliktsstoff genügend vorhanden war.

Von allen Seiten wurde das Bedauerliche der Vorkommnisse hervorgehoben. In der Begründung versuchte dann der Vorsitzende noch einmal einen kritischen Ueberblick über das Ganze zu geben.

Das Urteil

Wegen erschwerter Körperverletzung werden zu folgenden Geldstrafen verurteilt: Geibel zu 100 ℳ, Gräber zu 80 ℳ, Hettinger zu 70 ℳ, Trumpfheller zu 50 ℳ, Fischer zu 40 ℳ und Weinbrecht zu 40 ℳ. Wegen Körperverletzung erhielt Schmidt eine Geldstrafe von 40 ℳ. Die Angeklagten Waibel, Stall, Fehrmann, Runkel und Rother werden von der erhobenen Anklage freigesprochen.

Die Urteilsbegründung

durch den Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley, wurde mit einem Dank an alle Beteiligten für ihr musterhaftes Verhalten während der ganzen Verhandlungsdauer eingeleitet. Die Notwehr müßte verneint werden, da das ganze Verhalten darauf schließen lasse, daß in keinem Falle Notwehr vorgelegen habe. Bei Geibel sei erwiesen, daß er Hettinger durch einen Schlag mit einem Bleistift am linken Auge verletzt habe. Hettinger habe trotz seiner stark blutenden Verletzung erneut auf die Nationalsozialisten eingeschlagen. Gräber habe selbst zugegeben, daß er geschlagen worden sei und selbst geschlagen habe. Trumpfheller habe auf Stall und Quirin eingeschlagen, wie die Zeugenaussagen ergeben hätten. Fischer schlug, wie er selbst angab, auf Stall ein. Weinbrecht habe Löde am Hals gefaßt und Schmidt habe auf Weinbrecht eingeschlagen. Bei diesen Angeklagten stehe die Körperverletzung fest.

Bei Waibel sei es fraglich gewesen, wie weit er sich an der Schlägerei beteiligt habe. Der Vorsatz der Körperverletzung war bei ihm zu verneinen. Stall, der durch die Schlägerei stark mitgenommen worden sei, mußte freigesprochen werden, da er sich keiner Körperverletzung schuldig gemacht habe.

Bei Fehrmann sei es bedauerlich, daß er freigesprochen werden müsse,

da er der intellektuelle Urheber der Keilerei gewesen sei und durch seine maßlosen Schimpfereien die andere Seite sehr stark gereizt habe. — Ueber die Beleidigungen habe ein anderer Prozeß zu entscheiden. — Rother und Runkel haben erwiesenermaßen nicht geschlagen.

Bei Betrachtung der Schuldfrage müsse man berücksichtigen, daß beide Parteien sehr stark gereizt waren. Die Sozialdemokraten mit Recht wegen der schweren Beschimpfungen durch die Nationalsozialisten, diese mit Recht durch die Beleidigungen der Sozialdemokraten und mit Unrecht, nach Ansicht des Gerichts, durch ihr ganzes Verhalten. Der Oberbürgermeister habe die Tagesordnung geändert, weil er den einfacheren Punkt der größeren Debatte, die bei der Behandlung der Schlachthofsgebühren zu erwarten war, vorziehen wollte. Gegen diese Aenderung sei nichts einzuwenden gewesen. Die Nationalsozialisten hätten sich durch das Verhalten des Oberbürgermeisters beschwert gefühlt. Der Oberbürgermeister habe die Rügen und Ordnungsrufe nach allen Seiten gleichmäßig verteilt. Die Nationalsozialisten könnten aber durch ihr Verhalten einen Verhandlungsführer, gleich welcher Partei er angehöre, zur Verzweiflung bringen. Sie hätten zur Hochspannung im Bürgerausschuß sehr viel beigetragen.

Die Sozialdemokraten hätten berücksichtigen müssen, daß die jüngeren Leute der Nationalsozialisten ganz anders ins Zeug gehen als erfahrene Politiker.

Ein Großteil der ganzen Vorkommnisse beruhe auf Mißverständnissen.

Trumpfheller müsse man zugute halten, daß er es am Anfang, als er zu den Nationalsozialisten ging, durchaus gut gemeint habe. Trotzdem müsse man das Gefühl haben, daß es falsch war. Wäre er weggeblieben, so hätte vielleicht die Keilerei verhindert werden können. Die Nationalsozialisten hätten das Kommen von Trumpfheller falsch aufgefaßt und seien aufgestanden in der Annahme, es gelte einen Angriff abzuwehren. Dies sei auf mangelnde politische Erfahrung zurückzuführen. Das Aufspringen wurde dann wieder von den Sozialdemokraten falsch gedeutet. Das Zurückdrängen von Trumpfheller sei als Schlag aufgefaßt worden. Aus geringfügigen Ursachen seien dann die unschönen Szenen entstanden.

Wer zuerst geschlagen habe müsse als ungeklärt erachtet werden.

Der Vorsitzende schloß seine Begründung mit folgenden Worten: „Wenn die Verhandlung dazu beitragen würde, daß das grenzenlose Mißtrauen und die unberechtigte gereizte Stimmung beseitigt werden könnten, dann wäre sicher dem Bürgerausschuß viel gedient. Dieser Gedanke der Versöhnlichkeit komme auch in dem milden Urteil zum Ausdruck".

Damit hatte die erste Schlägerei im Bürgerausschuß, die hoffentlich die erste und letzte bleiben wird, ihren Abschluß gefunden. Es ist bedauerlich, daß man sich im Bürgerausschuß, der doch dazu da ist, sachliche Arbeit zu leisten und die Interessen der Einwohnerschaft zu vertreten, so hemmungslos zu Schlägereien hinreißen ließ. Hoffentlich haben nicht nur die Beteiligten, sondern auch alle Anderen, die im Bürgerausschuß tätig sind, aus dem Verlauf des Prozesses das eine gelernt, den Gegner auch dann zu achten, wenn er eine andere Ansicht und vor allem eine andere Weltanschauung hat. —h—

Was hören wir?

Montag, 30. Mai

Frankfurt

7.00: Frühkonzert. — 12.00: Mittagskonzert. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.25: Vortrag anläßl. der Tagung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft. — 19.30: Schallplatten. — 20.00: Aus Darmstadt: Drei Kammeropern. — 22.45: Nachtmusik.

Heilsberg

8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 12.55: Schallplatten. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 17.55: Orth-Streichorchester spielt Wiener Musik. — 19.00: Konzert. — 20.00: Dante Alighieri. Zum 667. Geburtstag. — 20.30: Altitalienische Musik. — 21.10: Eine stille Stunde von der Slobo.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert. — 7.30: Brunnenkonzert. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.50: Kinderstunde. — 17.00: Zeitgenöss. Tonsetzer. — 19.15: Dr. K. Geiringer: Haydn als Erzmusiker. — 20.00: Abendmusik. — 21.00: Das Konzert. — 22.25: Nachtmusik.

München

10.00: Was essen wir diese Woche. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.55: Verdi und Puccini. — 16.05: Kammermusik. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.25: O. Frhr. v. Verschuer: Aufgaben des Roten Kreuzes. — 18.45: Dr. J. Zwieger: Bayern in Griechenland. — 19.25: Chorgesang. — 19.55: Kammerkonzert. — 20.30: Nürnberger bunte Stunde. — 22.45: Nachtmusik.

Südfunk

10.00: Melodien aus vergessenen Opern. — 12.00: Mittagskonzert. — 16.00: Unterhaltungskonzert der Kurkapelle Freudenstadt. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 19.00: Schallplatten. — 20.00: Kammeropern. — 23.00: Nachtmusik.

Wien

11.30: Mittagskonzert. — 15.30: Jugendstunde. — 16.40: Oesterreichische Komponistinnen. — 19.30: Der Freischütz, Oper von Weber. — 22.05: Abendkonzert.

Mannheimer Maimarkt-Lose

Ziehung garantiert 7. Juni 1932

bringen Ihnen Glück!

Verkäufe

D.K.W. 300 ccm. Befund, billig zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle. *1840

Selt. Gelegenheitskäufe Waschkommode v. 10 ℳ [ ] Kleiderschränke v. 10 ℳ, Küchenschrank v. 10 ℳ, Betten v. 10 ℳ, Schreibtische v. 18 ℳ, Chaiselongue v. 10 ℳ, Vertiko v. 15 ℳ, Wollmatratzen v. 8 ℳ, Zimmerbüfett v. 65 ℳ (Eiche), Plüschsofa v. 25 ℳ an. — 10 gebr. kompl. Küchen 38, 45, 58, 65 ℳ etc., neue **Speisezimmer Schlafzimmer** zu jedem annehmbar. Kassapreis. Besuch unbedingt lohnend. **T. Klinger, S 2, 6 Mannheim.** 3091

1 National-Aufrechnungskasse 1 Ladentheke, 1 Warenschrank, 2 Regale, verschiedene elektr. Lampen bill. abzugeb. 5301 **Rennert, T 6, 3.**

1 Wohlmuth-Heilapp., fast neu. *1825 **1 Pritschenwagen** bill. zu verk. Zu erfr. bei Gög, Sandhofen, Weinheimerweg 101.

Radio *1829 Netzanschl. f. neu. m. Lautspr. 50 ℳ umständeh. zu verk. P 6, 5, 3. St. l. Kleinheimer.

Teppich 4½ × 6½ Meter, gut erhalten, preisw. abzugeben. D 7, 14, II., Eing. Luisenring. *1833

Modernes Bett mit Rost u. Matratze, Waschtisch mit Marm. u. Nachttisch, fast neu billig zu verk. *1838 G 7, 30, Zöller.

Transportzweirad fabrikneu, umständehalber billig zu verk. Große Merzelstr. 17, im Hof. *1832

Fahrräder Nur Markenfabrikate RM 30.—, 40.—, 50.— fest kauf. b. B1960 Fahrradvertrieb P 5, 4.

Befund. schöngezeichn. **Drahthaarfox** mehr schwarz u. weiß, 1½ J. Rüde, Stammbaum, in gute Hände äußerst preiswert abzugeben. *1847 Brückenstr. 2, IV. r.

Gebr. pp. Küche *1844 w. Gasherd m. Backofen, elek. Ausziehtisch mit Ledersühle, Dipl.-Schreibtisch, Kleider-, Wäsche-, Bücher-, Roll-, Arten- u. Eisschränke, Bettchaiselongue, Chaiselongue, Diwan, 22 ℳ, Büfett 45 ℳ, mass. pol. Bett 30 ℳ, Waschkommode m. m. Marm., 30 ℳ, Vertiko, Spieg., Pult, Drehstühle, Regal, Sekretär u. sonstiges mehr, alles gut erh., äuß. billig zu verk. **Rennert, G 4, 7, 1 Tr.**

Fahrräder fabrikneu, l. erstkl. Ausführungen. In Markenfabrikate werd. zu Spottpreisen direkt an Private abgeg. K 3, 2 Hths. Fahrradgroßhandlung B1951

Fahrräder Ia. Qualität verkauft spottbillig. B1955 Fahrradgroßvertrieb Große Merzelstraße 8

Ganz billig kaufen Sie neue und gebrauchte **Fahrräder** H 2, 7 (Eckladen)

Badeofen f. Kohle u. Holz, mit H.-Brause, fast neu, bill. zu verk. T 6, 33, Fr. Kleinheimer. *1880

Kohlenherd weiß 30 Mk. sch. 16 Mk. Gasherd mit Tisch 5 ℳ Bleier, Zuglampe 5 ℳ, Fr. Kleinheimer, T 6, 33 *1839

500 ccm, el. Licht und Horn, in sehr gutem Zust. 300.—, zu verk. Kohlenhandlg. Käfertalerstraße Nr. 61/63. B1968

Drehstrom-Motor Fabr. Sachsenwerk, 7½ PS, 220/380 Volt, gekapselt, neuwertig, m. Oelanlass., zu verkaufen. Angeb. unter G R 78 an die Geschäftsstelle. *1510

Schreibmaschine zu verkaufen. Anzusehen von 1—2 Uhr. *1706 U 1, 22, II.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Hundesteuer 1932.

Die steuerpflichtigen Hunde sind in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1932 bei der Stadtkasse Mannheim, Rathaus N 1 — Erdgeschoß — mündlich oder schriftlich anzumelden. Gleichzeitig ist mindestens ein Viertel der Steuer zu entrichten. Wer einen Forderungszettel erhalten hat, legt ihn bei der Zahlung vor. Für die Vororte sind die Gemeindesekretariate Anmelde- und Zahlstellen. Für jeden über 3 Monate alten Hund hat der in Mannheim wohnhafte oder seit mindestens 3 Monaten sich hier aufhaltende Besitzer für das vom 1. Juni 1932 bis 31. Mai 1933 laufende Steuerjahr eine Landeshundesteuer von 12 RM zu entrichten. Hält der Besitzer gleichzeitig mehr als einen Hund, so ist für jeden weiteren Hund die doppelte Steuer zu zahlen. Als Gemeindezuschlag werden für den ersten Hund 48 RM, für den zweiten Hund 96 RM und für den dritten und jeden weiteren Hund des gleichen Besitzers 156 RM erhoben. Danach sind mit Einschluß der Landessteuer zu zahlen:

für einen Hund	60 RM,
für zwei Hunde	180 RM,
für drei Hunde	360 RM,
für jeden weiteren Hund	180 RM mehr.

Die Hundesteuermarke ist 20 ℛ; sie ist bei der Kassenstelle, an die die erste Zahlung geleistet wird, abzuholen. Wird Zahlung durch Ueberweisung oder Abbuchung geleistet, so ist die Steuermarke bei der Stadtkasse abzuholen. Ohne gültige Steuermarken umherlaufende Hunde können eingefangen und in das Tierasyl verbracht werden, woselbst sie nach Ablauf von drei Tagen getötet werden oder in das Eigentum des Tierasyls übergehen. Die Steuermarke darf einer anderen Person nicht überlassen werden. Die Ersatzmarke kostet 30 ℛ. Für einen Hund, der nach dem 31. Mai in die Gemeinde eingebracht worden ist, wird der Gemeindezuschlag nur insoweit erhoben, als der diesige Zuschlag höher ist als der nachweislich für dieses Jahr in einer anderen badischen Gemeinde entrichtete Gemeindezuschlag. Hat der Besitzer in keiner badischen Gemeinde einen Aufenthalt von mindestens 3 Monaten, so ist nur eine Landessteuer von 24 RM zu entrichten; in diesem Fall ist ein Gemeindezuschlag nicht zu bezahlen. Die Steuer wird nur zur Hälfte erhoben:

a) für je einen Hund, der vorwiegend zur Bewachung eines abgelegenen Hofgutes oder eines ähnlich abgelegenen Wohngebäudes gehalten wird, das im Umkreis von 100 Meter kein anderes bewohntes Gebäude zur Nachbarschaft hat;

b) für einen oder mehrere Schäferhunde, die während des größten Teils des Jahres zur Bewachung von Herden gehalten werden.

Steuerfrei sind:

a) Hunde, die von öffentlichen Behörden oder von öffentlichen Anstalten unmittelbar zu öffentlichen Zwecken gehalten werden;

b) Hunde, die von Beamten des Staates oder der Gemeinde mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde zu dienstlichen Zwecken gehalten werden;

c) Hunde, die von Blinden als Führerhunde gehalten werden.

Die Steuerermäßigung für Zuchthunde ist mit Erlaß des Herrn Bad. Ministers des Innern in Karlsruhe vom 19. Juni 1928 besonders geregelt. Nähere Auskunft erteilt die Stadtkasse. In all diesen Fällen ist jedoch um die Befreiung nachzusuchen und eine Hundesteuermarke zu lösen. Ueber 3 Monate alte Hunde, die nach dem 15. Juni 1932 bis zum 31. Mai 1933 in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Besitzerlangung oder Einbringung, Hunde, die erst nach Ablauf der allgemeinen Anmeldefrist das Alter von 3 Monaten erreichen, innerhalb vier Wochen nach diesem Zeitpunkt unter gleichzeitiger Zahlung der Landessteuer sowie des Gemeindezuschlags bei der Stadtkasse anzumelden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, wenn der Besitz des Hundes in der ersten Hälfte des Monats Juni oder vor Ablauf der vierwöchigen Frist nach der Besitzerlangung oder Einbringung wieder aufgegeben worden ist. Dasselbe gilt für Hunde, deren Besitz innerhalb 4 Wochen, nachdem sie das Alter von 3 Monaten erreicht haben, aufgegeben wird. Die Hinterziehung der Hundesteuer und des Zuschlags wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer und des Zuschlags bestraft. Neben der Geldstrafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten. Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, können von der Steuerbehörde eingezogen werden. Gesuche um Steuerermäßigung oder Steuerbefreiung sind innerhalb der vorstehend genannten Fristen bei der Stadtkasse einzureichen. — Kassenstunden: Samstags von 8 bis 12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8 bis ½13 Uhr und von ½15 bis 16 Uhr; in den Vororten nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. 43

Stadtkasse.

Grasversteigerung

im **Luisenpark** am **Mittwoch, den 1. Juni d. J.,** 8 Uhr (Zusammenkunft am Ludwig Frank-Denkmal), im **Schloßgarten am Donnerstag, den 2. Juni d. J.,** 8 Uhr (Zusammenkunft an der Sternwarte), im **Schnickenlochpark,** in der **Stefanienpromenade** und im **Waldpark am Freitag, den 3. Juni d. J.,** 8 Uhr (Zusammenkunft am alten Bemißhaus im Schnickenlochpark) an Ort und Stelle gegen Barzahlung. 19

Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung.

Dr. Thompson's Seifenpulver Marke „Schwan" das Beste und Billigste für Weiß- und Buntwäsche, zum Abseifen und Scheuern. **Paket nur 24 Pfg.** Schwanpulver hilft sparen, es schont Wäsche u. Hände.

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche Seifix Paket nur 14 Pfg.

Zwangsversteigerung Dienstag, d. 31. Mai 1932, nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Kinderliegewagen, 2 Klaviere, 1 Motorrad D.K.W., 1 Personenauto Opel, 1 Schreibmaschine, Möbel und Verschied. 6304 Perrl, Gerichtsvollzieher-St.

Zwangsversteigerung Dienstag, den 31. 5. 1932, nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Ein Posten Herren-, Damen- und Kinderschuhe, 1 Radioapparat, ferner im Scherhof, Treffpunkt vormittags 11 Uhr, Schule: Eine Dreschmaschine. 1079 Brand, Gerichtsvollzieher.

Hämorrhoiden können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. Aerztl. Sprechstunden in Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, 1 Treppe, jeden Montag und Donnerstag von 9—1 Uhr und 2—4 Uhr. V313

Haben Sie Stoff?? Sie erh. einschl. Zutaten auf Maßarbeit, Anzug od. Mantel nach Ihren Maßen **für nur 28.- Mark** angefertigt. - Garantiert tadellos. Aus meinen Stoffen von 49.50 an. Reinhardt, Ludwigshafen, Telephon Nr. 627

Pelze Füchse, Skunks und Cremation mit **20 Prozent Rabatt** Reparaturen billigst. Pelzhaus Schütt, M 3, 4.

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe · Montag, 30. Mai 1932 · 143. Jahrgang / Nr. 243

Großkampf im Mannheimer Stadion

Vor 35000 Zuschauern verliert 1. F. C. Nürnberg das Vorschlußspiel um die Deutsche Meisterschaft gegen Bayern München mit 0:2 (0:0)

Bayern im Endspiel

Das überraschend starke Sichdurchsetzen der drei süddeutschen Vertreter und Schalke 04 bis zur Vorschlußrunde hat die an dieser Stelle vertretene Anschauung bestätigt, daß der Schwerpunkt der deutschen Spielstärke sich dieses Jahr ganz nach dem Westen Deutschlands verlegt hat und vor allem der Brandenburgische und Mitteldeutsche Verband mit dem Verschwinden ihrer seitherigen Meister heuer an Spielkraft verloren haben. Es blieb die logische Folgerung, daß die Entscheidung nur zwischen Nord-, West- und Süddeutschland fallen werde. Daß auch der Westdeutsche Verband sich mit der Rehabilitierung seines Standardmeisters Schalke 04 wieder sehr gut konsolidiert hat, zeigte der klare Sieg über den HSV und das weitere Gefühl, daß Eintracht gegen die Mannen um Szepan in Dresden alles werde aufbieten müssen, ohne deshalb des Sieges sicher zu sein.

Eine überraschende Wendung

auf der großen Drehscheibe der DFB-Termine brachte die plötzliche Verlegung des Spieles von München nach Mannheim, was noch einmal einen mächtigen Auftrieb für den rheinischen Fußballsport knapp vor Schluß der ablaufenden Saison bedeutete. Mannheim wurde in Hinsicht der deutschen Endrunden sehr stiefmütterlich behandelt und so war es kein Wunder, daß dieser unverhofft aufglühende Funke am Rhein zündete und trotz Kalender und Zeitverhältnissen gewaltige Massen nach dem Stadion führte. Annähernd 35 000 Zuschauer bildeten die grandiose Menschenmauer um dieses reine sportliche Ringen, das mit starker Anteilnahme, die aus der ruhigen Beobachtung herauswuchs, verfolgt wurde.

Bedauerlich war bei der Gesamtgestaltung dieser Vorschlußrunde nur, daß sich das Durchsetzen unsrer drei Auserwählten auch dahin auswirkte, daß sie unter sich gezwungen wurden, sich gegenseitig zu bekämpfen und dem einen oder andern, den letzten entscheidenden Schritt zum hohen Ziel zu verlegen. Und gerade mit diesem letzten großen Ziel vor Augen, mußten Bedeutung und Anspannung des Mannheimer Stadionkampfes ins fast Ungemessene wachsen; legte sich doch gerade den Münchner „Bayern“ mit dem vielerprobten und wiedererstehenden „Club“ in letzter Stunde ein starker Schlagbaum zwischen heißesten Wunsch — und schließlich verdiente Erfüllung.

Der denkwürdige Kampf

der beiden Spitzenmannschaften hinterließ trotz seiner Dämpfung durch die Bedeutung des Spieles und die ziemliche Ebenbürtigkeit, einen nachhaltigen Eindruck. Er wurde lediglich entschieden durch zwei meisterhaft erfaßte Momente im Sturm und Drang der anderthalb Stunden. Vorbildlich war der Eindruck des Publikums, das wirklich neutral urteilte und den beiderseitigen Leistungen mit Beifall folgte. Wohl drehte der Club gegen Schluß noch einmal mächtig auf, aber auf der Basis von zwei Gegnertoren, war die nötige Ruhe zum sicheren und placierten Schuß nicht mehr aufzubringen, zumal die Flügel über gar keinen berechneten Schlag verfügten, und Haringer wie Heidkamp in große Form wuchsen. Die Bayernspieler werden von den begeisterten Anhängern auf den Schultern vom Platz getragen.

Die Mannschaften

Der 1. F. C. Nürnberg, auf den still und offen wohl am meisten getippt wurde, hat als Ganzes enttäuscht. Es fehlt die Ausgeglichenheit der Elf, die sich immer noch um die meisterliche Ruhe und den Ueberblick eines Kalb dreht, der aber schwerer und auch langsamer geworden. Die Dirigierung des Leders mit Kopf und Fuß zeigte aber immer noch Sonderklasse. Das Tordeckungstrio hat in Köhl einen sehr guten Schlußmann, der durch Versager seiner nun doch schon bejahrten beiden Vorderleute Popp und Kugler beim zweiten und entscheidenden Tor aus dem Gehäuse gezogen wurde. Gegen den raffinierten Zuschuß Rohrs (1. Tor) war kaum etwas zu machen.

Neben Kalb brillierte in der Läuferreihe der linke Mann — Oehm, der gegen den ausgezeichneten Bayernflügel Bergmaier-Krumm einen schweren Stand hatte und Vorzügliches leistete; auch Weickmann auf der andern Läuferflanke war gut. Vor dieser Läuferreihe von Format stand allerdings ein Sturm, der das Schießen vergessen hatte, oder doch zu nervös schoß. Gußner auf Rechtsaußen gelang in dieser Stellung kein beherrschter Schlag. Weiß, sein Partner auf dem andern Flügel, kann Kund auch nicht ersetzen. Am besten konnten Friedel und Hornauer gefallen, aber das Niveau des Gesamtangriffs ging auch sie merklich mit herunter. Taktisch falsch waren die hoch vorgegebenen und durchgegebenen Bälle bei dem sicheren Stellungs- und Kopfspiel der beiden Bayernverteidiger. Flachspiel wäre erfolgversprechender gewesen.

Bei Bayern-München hat sich Haringer zu einem Klassenverteidiger entwickelt, der mit Heidkamp schwer zu nehmen ist. Lechler hatte die weit geringere Arbeit, und ist nicht überragend. Auch die Läuferreihe fällt gegen die Verteidigung etwas ab und erreicht die Gesamtleistung der Nürnberger Läuferreihe nicht. Die Stärke der Elf — neben den Backs — ist der Angriff und dominiert hier die rechte Seite Krumm-Bergmaier. Krumm ist ein glänzender Techniker und Ausdauer, aber hängt oft empfindlich zurück.

Rohr ist der gegebene Führer! Elegant wendig, genaue und wechselvolle Vorlagen sind ein Futter für schußfertige Nebenleute. Er spielt sehr undurchsichtig, und hatte einen taktischen wie technischen Glanzmoment mit seinem 25 Meter-Torschuß, der den Grund zum Siege legte. Die Wendigkeit und Schnelligkeit der fünf schon stark aufeinander abgestimmten Spieler schafft heikle Lagen, die bei rechter Stützung zum Erfolg führen müssen. Welker erfaßte die Situation beim 2. Tor ebenfalls ganz ausgezeichnet und hob seine Leistung dadurch in die Nähe des gewandteren und geschulteren Bergmaier auf dem anderen Flügel.

Wenn auch Nürnberg lange Zeit das Feld beherrschte, so hat Bayern diesen starken Erfolg doch verdient errungen. Technisch dürften die Münchner kaum von einer Mannschaft erreicht oder überboten werden. Der schwere Gang im Schlußspiel muß zeigen, ob die Stabilisierung in der Verteidigung die Ebenbürtigkeit mit dem Sturm zu halten vermag.

Der Sieger: F. C. Bayern München

Bergmaier, Krumm, Haringer, Goldbrunner, Heidkamp, Nagelschmitz, Rohr, Schmidt, Lechler, Welker, Bader.

Der Besiegte: 1. F. C. Nürnberg

Kalb, Schmidt, Hornauer, Oehm, Köhl, Gußner, Munkert, Kund, Popp, Träg, Weickmann.

Der Spielverlauf

Nürnberg steht mit Rückenwind. Beide Mannschaften zeigen im Anfang mit Ausnahme von Kalb Unruhe und Ungenauigkeit. Die Münchner sind flüssiger im Angriff. Ein scharfer Ball von Krumm bleibt an der N.-Tordeckung hängen. Haringer klärt dann hervorragend, doch bekommt Köhl im Nürnberger Gehäuse dann intensive Arbeit. Kalb-Köhl retten glänzend am Pfosten. War der Bayerndruck die erste Viertelstunde stärker, so verbessert sich nun Nürnberg und führt das Spiel zusehends; so kurvt Hornauer z. B. famos, gibt zu Friedel in der Mitte, der dicht vor dem Kasten steil darüberschießt. Nürnberg erreicht weiterdrängend die 3. Ecke. Schmid 1 kommt dann durch, schiebt aber von Köhl angegriffen, das Leder daneben. Ein klares Foul Nagelschmitz im Strafraum gegenüber dem durchziehenden Hornauer, wird nicht geahndet, so daß es bis zur kurz darauf folgenden Pause 0:0 steht.

Nach dem Wechsel

hat „Bayern“ Rückenwind. Die Spannung ist bei dem Spielstand groß, es herrscht das Gefühl vor, daß das fallende Tor wohl entscheidet. Die Münchner wenden das Bild und sind die Drängenden, während Nürnbergs Abwehr schwächer wird. Flach saust ein gefährlicher Ball Hornauers vorbei. Auch Gußner aus rechts außen verschießt. Da legt Bergmaier dem freistehenden Rohr kurz vor, der unverhofft in kluger Taktik aus 25 Meter Entfernung eine plazierte Bombe setzt, die in der linken Ecke landet, 0:1. Köhl streckt sich vergebens. Kalb stoppt vor dem leeren Tor eine ganz gefährliche Situation ab. Ebenso geht es aber auch „Bayern“, das mit Glück klärt. Als aber ein scharfer präziser Wechsel Bergmaier zu Welker, unter Herausgehen Köhls mit plaziertem Eckschuß des Bayernlinksaußen 0:2 stellt, ist die Sache entschieden.

Wohl dreht der Club noch einmal mächtig auf, aber zu spät, denn die Münchner verteidigen nun verstärkt und wissen, um was es nun geht. Dazu ist Nürnberg zu nervös im Schuß, so daß an eine volle Wendung nicht mehr zu denken ist. Leider muß gegen Ende ein Bayernspieler verletzt ausscheiden, wie es überhaupt gegen Schluß härter zugeht. Trümpler-Hamburg leitete, gewisse Uebersehen ausgenommen, den spannenden Kampf gut. Ecken 6:3 für Nürnberg.

A. Mühle.

Eintracht Frankfurt im Endspiel

Schalke 04 in Dresden 1:2 (1:1) geschlagen

Süddeutschlands Hoffnungen auf Eintracht Frankfurt haben sich erfüllt. Die Frankfurter haben im Vorschlußrundenspiel zu Dresden den Westdeutschen Meister Schalke 04 2:1 (1:1) Treffern geschlagen, so daß also das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft eine rein süddeutsche Angelegenheit ist. In Dresden hatten sich zu diesem Spiel 20 000 Zuschauer eingefunden. Die Ziffer mag etwas enttäuschen, aber sie wäre auch zweifellos höher geworden, hätte es in der sächsischen Metropole nicht während der Vormittags- und Nachmittagsstunden stark geregnet. Erst mit Beginn des Kampfes klärte sich das Wetter auf.

Die 20 000 Zuschauer sind nicht enttäuscht worden. Sie sahen einen Kampf, der in der ersten Halbzeit etwas verhalten geführt wurde, dann aber in der zweiten Hälfte ein hohes Niveau erreichte. Beide Mannschaften kämpften in dieser Zeit mit dem Aufgebot aller Energie und mit dem Einsatz eines wirklich hervorragenden Könnens. Den Ausschlag gab schließlich die taktische Ueberlegenheit der Eintracht, die zweimal solange offensiv spielte, bis sie jedesmal durch Ehmer die Führung an sich gerissen hatte. Dann riegelte sie jeweils ihren Strafraum so stark ab, daß Schalkes hervorragender Sturm sich vergebens um Treffer mühte. Nur nach dem ersten Erfolg der Eintracht glückte den Schalkern durch Rothardt ein Gegentreffer. Von Flachowski-Werdau geleitet, ist dieser spannende und doch durchaus faire Meisterschaftskampf für alle Zeugen ein Erlebnis geworden.

Vom Spiel

Das Spiel begann mit dem Anstoß der Frankfurter. Die ersten Minuten brachten nervöses Spiel auf beiden Seiten. Nach kurzer Zeit hatten sich die Süddeutschen gefunden und die Schalker Hintermannschaft mußte mehrfach eingreifen. Auf beiden Seiten gab es dann gefährliche Momente. Nattkämper hatte zweimal mit seinen Schüssen kein Glück, aber auch der Eintracht-Mittelstürmer Ehmer schoß einmal nur knapp gegen den Pfosten. In der 8. Minute erzielte dann Ehmer bei einem kräftigen Vorstoß der Frankfurter und nach einem Fehlschlag von Schotman den Führungstreffer. Schalke holte sich in der 12. Minute die erste Ecke, da Stubb in höchster Not den Ball über die Torlinie schoß. Einen schönen Schuß von Rothardt wehrte Schmitt gut ab. Der Kampf war ausgeglichen, jedoch zeigten die Westdeutschen das schönere und flüssigere Stürmerspiel, das ihnen allmählich auch eine leichte Ueberlegenheit eintrug. Die Frankfurter zogen ihre Halbstürmer zurück, und da auch Schütz und Stubb sauberes Abwehrspiel leisteten, so kam Schalke zunächst zu keinem Erfolg. Bei einem Gegenstoß der Frankfurter verschoß Schaller knapp. Auch die Eintracht-Angriffsreihe arbeitete jetzt ausgezeichnet, aber Schalkes Hintermannschaft war besser als ihr Ruf. Ehmer und Mantel verfehlten Mitte der Halbzeit das Ziel. Dank des ausgezeichneten Spieles ihrer Läuferreihe konnte Eintracht das Spiel wieder ausgleichen und vorübergehend sogar leicht überlegen gestalten. Schalke verdarb sich durch Ueberkombination einige Chancen. Keiner der westdeutschen Stürmer wagte einen Schuß. Schütz und Stubb konnten immer wieder klären. Erst in der 34. Minute fiel durch Rothardt auf Flanke von Kuzorra der Ausgleich. Nun drückten die Süddeutschen wieder stark aufs Tempo, aber sie hatten in den nächsten Minuten großes Schußpech.

Die zweite Spielhälfte

Wieder starteten beide Mannschaften recht nervös. Nach 10 Minuten nahm dann die Eintracht eine Sturmumstellung vor. Sie spielte jetzt mit Schaller, Trumpler, Ehmer, Dietrich, Mantel. Sofort wurde das Spiel der Frankfurter besser. Der Sturm hatte jetzt große Momente. Die Frankfurter drängten mit allen Kräften auf die Entscheidung, die dann in der 19. Minute fiel. Eingeleitet wurde sie durch eine prachtvolle Leistung von Schütz. Der Internationale spielte sich vom Strafraum aus mit dem Ball an vier Gegnern vorbei bis zur Mittellinie, legte dann steil zu Ehmer vor. Dieser wand sich noch einige Schritte weiter und ließ dann aus 15 Meter Entfernung einen Bombenschuß los, der unhaltbar war. Sofort änderte die Eintracht ihre Taktik wieder. Sie zog ihre Halbstürmer zurück und riegelte ab. Vergebens und verzweifelt rannten die Westdeutschen gegen die starke Deckung der Frankfurter an. Schütz und Stubb waren einfach nicht zu schlagen und auch die Außenläufer Gramlich und Mantel lieferten ein glänzendes Abwehrspiel. In den letzten 10 Minuten war der Kampf dann wieder offener. Eintracht griff noch einmal an, aber auch Schalke versuchte sich immer wieder in Durchbrüchen. In der 41. Minute gab es noch einen Zwischenfall. Das Publikum reklamierte einen Elfmeter für Schalke, aber der Schiedsrichter hatte nicht bei Gegenlich gefunden, als dieser angeschossen wurde. Als der Schlußpfiff fiel, wurden beide Mannschaften vom Publikum stark gefeiert.

Ueberraschungssieg in Kaiserslautern

Gruppe Saar — Rhein 5:2 (4:2)

In Kaiserslautern fand im Rahmen des Jugendtages ein Fußballtreffen zwischen Auswahlmannschaften der Gruppe Saar und Rhein statt. Der Kampf endete mit einem überraschenden, aber verdienten Sieg der Saarvertretung, den die Sieger der besseren Läuferreihe verdankten.

Die beiden Mannschaften erschienen in der angekündigten Aufstellung. Der beste Mannschaftsteil beim Sieger war die Läuferreihe bei der Schunk nach anfänglichem Lampenfieber sehr gut spielte, trotzdem er den gefährlichen Flügel Lungenhein — Theobald vor sich hatte. In der Hintermannschaft war Blatt etwas schwächer, Gebhardt und Konrad sehr gut. Im Angriff gefielen die beiden ausgezeichneten Flügelstürmer Marker und Weber, während sich der Innensturm nicht richtig fand.

Bei der Rheinelf war der Sturm die beste Waffe. Es wurde sehr viel gedribbelt und dadurch der sehr guten Deckung und Abwehr die Arbeit erleichtert. Läuferreihe und Verteidigung schlugen sich recht gut. Nach Halbzeit wurde sehr viel gedribbelt und dadurch der sehr guten Schiedsrichter Krahenberg-Frankenthal leitete sehr gut. Er verhängte bis zur Halbzeit einen Elfmeter gegen Saar, den Theobald verwandelte. Brill tief aus und Peters schoß drei Treffer, denen Theobald vor Halbzeit ein zweites Tor folgen ließ. Das zweite Tor der Saarmannschaft fiel nach dem Wechsel durch Marker.

Enttäuschung im Karlsruher Wildparkstadion

Süddeutschland — Westdeutschland 2:1 (1:0)

Wir sind in den letzten Monaten verwöhnt worden, sahen nur immer große Siege unserer jungen süddeutschen Repräsentativen oder hörten von besonderen Leistungen, so daß man allmählich ihre Erfolge als eine Selbstverständlichkeit hinnahm. Selbst das Vorspiel der Karlsruher Samstagsbegegnung, in dem der Süden trotz einer 3:0-Führung der Westdeutschen einen 5:3-Sieg errang, konnte den Glauben an das überragende Können unserer Leute nicht erschüttern, obwohl vielleicht das Düsseldorfer Treffen schon einigen Grund zur Bescheidenheit gegeben hätte, denn nur durch eine ganz große Energieleistung von Winkler sind wir dort vor einer peinlichen Ueberraschung bewahrt geblieben.

In Karlsruhe interessierte vor dem Spiel eigentlich nur die Höhe des süddeutschen Sieges, so daß der Besuch mit etwa 3000 Zuschauern nicht sonderlich gut war, zumal die „Provinz“ einen nicht geringen Teil der Besucher stellte. Diese allzugroße Siegeszuversicht erwies sich dann aber als reichlich verfrüht, denn wäre uns das Glück nicht hilfreich zur Seite gestanden, so hätten wir kaum ein Unentschieden erzielen können. Es zeigte sich nämlich zum einen, daß man den Westen entschieden unterschätzt hätte — immer ein großer Fehler — und zum anderen, daß unsere dem Können der einzelnen Leute nach spielstarke Elf gewaltig enttäuschte und auch nicht annähernd die ziemlich hohen Erwartungen erfüllen konnte. Damit kämen wir zur Einzelkritik der Karlsruher, Pforzheimer, Rastatter und Wormser und vor allem Mannheim-Ludwigshafener Spieler, die folgende Elf bildeten:

Stadler (Karlsruher FV); Huber (KFV), Oberst (1. FC Pforzheim); Haber, Brezing (beide SV Waldhof), Gröble (VfL Neckarau); Hörnle, Berk (beide Phönix Ludwigshafen), Winkler (Wormatia Worms), Huber (FV Rastatt), Merz (1. FC Pforzheim).

Der überragende Spieler in der süddeutschen Mannschaft war nicht etwa der Karlsruher Huber, sondern sein Partner Oberst,

ein ganz glänzender Angriffsverteidiger, schnell, entschlossen und jeder Situation gewachsen. Der kleine Pforzheimer hat uns zusammen mit dem Torwart Stadler den Sieg gerettet. Huber tat sich gegen die schnellen Westdeutschen recht schwer, er spielte auch reichlich reserviert, was man vielleicht entschuldigen kann, da er tags darauf für das Spiel gegen Newcastle United gestellt ist. Er verstand sich vor allem mit Haber nicht, der dadurch nicht recht zur Geltung kam und nur durch gute Vorlagen an den Sturm sein Können beweisen konnte.

Der Mittelläufer Brezing hat dagegen dem Karlsruher Publikum gewaltig imponiert. Der Waldhöfer hatte aber auch eine ganz große erste Halbzeit, während der sein Antipode Schlömer nicht zur Entfaltung kam. Nach der Pause ließ Brezing aber wieder nach und fand erst gegen Mitte der zweiten Halbzeit seine gute Form wieder. Gröble kämpfte wie immer während des ganzen Spiels aufopfernd und erfolgreich. Obwohl auch er unter der Glätte des Bodens zu leiden hatte, war er doch eine der wertvollsten Kräfte im süddeutschen Team. Erfüllten Abwehr und Läuferreihe etwas die Erwartungen, so war das Spiel des Angriffs eine einzige Enttäuschung. Selbst der rechte Phönix-Flügel kam nicht sonderlich zur Geltung, wenn er auch wesentlich besser gefiel als die linke Seite. Berk lag der Boden nicht; sein Spiel wirkte lange Zeit etwas schwerfällig, wie auch Hörnle zunächst mehr am als auf dem Boden zu finden war. Die Hauptschuld an dem schlechten Spiel des Sturmes trug allerdings der linke Flügel. Merz begann groß, gefiel sehr gut, solange er seine Bälle direkt abgab, späterhin trieb er nur noch Einzelspiel, hielt so den ganzen Sturm auf und verdarb einfach alle Chancen. Fast noch schwächer war der Halblinke Huber, der außer einem vorbildlichen Eifer nichts zu zeigen vermochte. Der Mittelstürmer Winkler, der Held von Düsseldorf, war so gut bewacht, daß er nicht zur Geltung kommen konnte, zumal er und seine Nebenleute auch noch den Fehler machten, durch Innenspiel zum Erfolg kommen zu wollen, anstatt durch Steilvorlagen und Flügelspiel die gegnerische Abwehr auseinanderzuziehen.

Der moralische Sieger war Westdeutschland. Die Stärke der Gäste war die große Schnelligkeit aller Leute, das uneigennützige und zweckmäßige Spiel, ungekünstelt und ganz auf Erfolg abgestimmt. Ueberragend, auch schon rein körperlich, der linke Verteidiger Walger; alle übrigen gut, so vor allem das Innentrio und der Linksaußen. Unser Gegner stand: Schulten (Turu); Trautwein (Fortuna), Walger (Turu); Hoffmann (Benrath), Schlömer (Turu), Hohe (Benrath); Leonhard (Benrath), Mehl (Turu), Hohmann, Raffelnberg (beide Benrath), Rohr (Turu Düsseldorf).

Das Spiel erreichte nur selten besondere Höhepunkte.

Nach guten Flügelangriffen der Süddeutschen sank das Niveau schon bald beträchtlich. Nach einer Viertelstunde kam der Süden zu einem billigen Führungstreffer, da der rechte Verteidiger einen Flankenschuß von Berk mit dem Kopf ins Netz lenkte und so ein Eigentor verschuldete. Unermüdlich griffen die Gäste an, deren Spiel immer besser wird, so daß sie bereits jetzt den Ausgleich verdient gehabt hätten, doch steht zunächst die Querlatte bei einem Bombenschuß von Raffelnberg dem Süden rettend zur Seite.

Zu Beginn der zweiten 45 Minuten ist der Süden wieder in Front, aber bald reißt der Westen das Spiel erneut an sich. Nach einer Viertelstunde kann auch Merz mit Prachtschuß den Ausgleich erzielen. Nachdem dann Berk eine gute Chance vergeben hat, macht er bei weiteren Angriffen der Gäste den Fehler durch ein Prachttor wieder wett; aus vollem Lauf jagt er den Ball aus gut 20 Meter Entfernung unhaltbar ins Tor, 2:1. Der Westen hat bis Schluß die etwas besseren Chancen, aber die süddeutsche Abwehr hält den knappen Sieg, der uns hoffentlich eine gute Lehre sein wird, nächsten Sonntag das Bundespokalendspiel in Köln in stärkster Besetzung zu bestreiten und vor allem nicht nochmals einen Gegner zu unterschätzen. — Kläger-Offenburg war dem fairen Kampf ein gerechter Leiter.

H. B.

Deutsche Schwimmer siegen in Budapest

Deiters rehabilitiert sich

Der zweite Teil der internationalen Schwimm-Wettkämpfe in Budapest wurde am Samstag bei gutem Wetter im Kaiserbad in Angriff genommen. Der Kölner Deiters zeigte diesmal, daß er über die längeren Strecken doch besser ist; er gewann in guter Form das 400 Meter Kraulschwimmen in 5:11,6 Min. gegen den Ungarn Szabados (5:14) und dem Landesmeister Halasy (5:20 Min.). Im 100 Meter Brustschwimmen feierte der Hamburger Sietas in 1:18,8 Min. einen neuen Sieg über den ungarischen Meister Hild (1:20,8). Im Wasserballspiel besiegte Ungarns Meistermannschaft UTE den Berliner Titelträger Weißensee 96 erwartungsgemäß überlegen 9:1 (5:0).

Caracciola gewinnt das Nürburg-Rennen

v. Brauchitsch Dritter — Rekordfahrten und Rekordbesuch

Caratsch nahm Revanche. Er, der alte Nürburgkenner und Meister, fuhr auf seinem Alfa Romeo ein Meisterrennen. Und dennoch, ununterbrochen saß ihm der blaue Bugatti von Dreyfuß so dicht auf den Fersen, daß man schon glauben mochte, es würde unserem Caracciola ergehen wie vor acht Tagen auf der Avus. Verfolgung bis zur letzten Runde und dann siegreicher Vorstoß. Aber es kam anders. Diesmal war Caracciola seinen Gegnern gewachsen und in der letzten Runde, da vergrößerte Caratsch seinen Vorsprung beträchtlich. Jubel drum, als er etwa 800 Meter vor dem Franzosen das Zielband passierte. Und v. Brauchitsch? Er erwies sich erneut als Fahrer der internationalen Extraklasse. Er unterlag in Ehren, denn erstens ist es auf dem Nürburgring fraglos schwerer, den schweren Mercedes als leichtere Wagen und zweitens ist v. Brauchitsch noch nicht stundenlang durch die unzähligen Kurven zu steuern Neuling, ja erst kommender Mann im Sport. Caracciola aber ist mit dem Nürburgring verwachsen, seit diese größte und beste Autostraße der Welt besteht.

Kritik an den anderen?

Chiron, der französische Meister und Bergfahrtspezialist, hatte von der ersten Runde ab allerhand Störungen an seinem Wagen, hielt mehrmals am Ersatzteillager, verlor dadurch viel Raum, jagte dann wieder draufgängerisch hinterher, war aber auf keiner Runde schneller als Caracciola und Dreyfuß, ja auch nicht schneller als v. Brauchitsch. Und Stuck? Er fuhr fraglos ausgezeichnet, kam aber an die große Spitzenleistung seines Stallgefährten v. Brauchitsch nicht heran. Der junge Mercedesfahrer Broschek, der als Geheimtip galt, hatte irgend etwas an seinem Wagen. Auch er verlor wiederholt Minuten am Ersatzteillager durch kleinere Reparaturen.

Macher auf DKW. gewann in ausgezeichnetem Durchschnitt

das Rennen der Kleinstwagen

bis 800 ccm. Er war allen seinen Klassengegnern weit überlegen. Sein DKW. hatte Stromlinienkarosserie. v. Brauchitsch dagegen hatte seinem Mercedes die Stromlinienkarosserie wieder genommen. Auf dem Nürburgring hatte sie für den starken SSK-Wagen nicht jene Bedeutung wie auf der Avus mit den langen Geraden.

Als technischer Fortschritt sei festgestellt: Während noch vor 2 Jahren ein Nürburgringrennwagenrennen ohne Reifenwechsel unmöglich war, brauchte heute keiner der Fahrer Reifen wechseln. Und wenn wir den großen Alfa Romeo-Sieg durch Caracciola uneingeschränkt anerkennen, so sei doch freudig festgestellt, daß Deutschlands Reifenindustrie durch die Continental an diesem Sieg erfolgreich mitbeteiligt war. Auch Klassensieger Macher und sämtliche fünf Motorradklassensieger fuhren Conti.

Und die Standard, auf dem Nürburgring zu Heimatrecht gelangt durch die Standard-Dreißigtagefahrt, meldet gleichfalls als Großerfolg: Caracciola, Teuber und Macher, die drei Sieger, fuhren Standard-Esso und das Standard-Motoröl.

120 000 Menschen waren zu diesem Jubiläums-Eifelrennen des ADAC., aus Rheinland, gekommen. Das war ein Rekordbesuch. Als Sportrekord aber sei verbucht: Caracciola fuhr die Schlußrunde in 11:42,2 Minuten. Das entspricht 118 Kilometer Durchschnitt, eine für den Nürburgring schier phantastische Schnelligkeitsleistung und ist neuer Rundenrekord. Wie Caratsch gewann. Dreyfuß setzte sich nach dem Start an die Spitze, Chiron folgte als Zweiter vor Caracciola. Die Mercedesgruppe v. Brauchitsch, Stuck, Broschek folgte in dieser Folge dicht auf. In der 1½ Literklasse war Teuber sofort vorn. Sein weißroter Alfa Romeo ließ sich die Spitze nicht nehmen. Macher brachte in der 800 ccm-Klasse seinen DKW. sofort nach vorn und fuhr vom Start weg ein ganz überlegenes Rennen. Bei wolkenbedecktem Himmel hatte der Nürburg-Großkampftag seinen Anfang genommen. Mitten im Wagenrennen ergoß sich strömender Regen über die Bahn. Als aber die Wagensieger ihre 14- und 10-Rundenjagd beschlossen, da lachte die Sonne auf den Frühlingsschmuck der Eifel, so daß dieser ohne Unfall verlaufene ADAC.-Sporttag einen doppelt erfreulichen Abschluß fand.

Im Rennen schien es manchmal, als ob Dreyfuß an Caratsch vorbeigehen wollte. Aber es waren nicht nur die Leute vom Alfa Romeostand, die Caratsch jedesmal Zeichen gaben und ihn zu verhaltenerer oder zu schnellerer Fahrt anhielten, sondern es war auch Frau Caracciola, die ihrem Mann bei jeder Trainingsstunde und bei jedem Rennen Zeichen gibt und die ihn auch diesmal warnen konnte.

Im Wettbewerb der 1½-Literwagen war der Sieg des Schweizer Alfa Romeo-Fahrers Teuber vom Start weg nicht zweifelhaft. Ebenso wie der zweite Preis für Hartmann in absolut sicherer Zeit.

Seibel auf Bugatti wurde mit erheblichem Abstand Dritter. Der Münchener Steinweg auf Amilcar mag noch unter dem Todessturz seines Freundes v. Morgen gelitten haben.

Macher erwies sich erneut als der beste und bestberechnende Fahrer des DKW.-Stalls. Simons kam erst in der zweiten Hälfte des Rennens richtig in Fahrt, fuhr dann zeitweise gleich schnell wie Macher. Stoß-Ladeheim auf DKW. spielte nur Statistenrolle und fuhr lediglich zu Ende, um das Geld des dritten Preises zu retten. Doch die Wogen der Begeisterung hoch gingen, als ein deutscher Sieg dem anderen folgte — denn Caratsch ist ja Rheinländer und der Schweizer Teuer war heute einzig siegreicher Ausländer — ist ja selbstverständlich.

Die Ergebnisse:

Rennwagen über 1500 ccm: 1. Caracciola (Alfa Romeo) 113,78 Stdkm.; 2. Dreyfuß (Bugatti) 113,56 Stdkm.; 3. Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) 110,66 Stdkm.; 4. Hans Stuck (Mercedes-Benz) 107,74 Stdkm.; 5. Chiron (Bugatti) 107,58 Stdkm.; 6. Broschek (Mercedes-Benz) 94,32 Stdkm.

Wagen bis 1½ Liter: 1. Teuber (Alfa Romeo) 102,24 Stdkm.; 2. Hartmann (Bugatti) 95,77 Stdkm.; 3. Seibel (Bugatti) 91,72 Stdkm.

Wagen bis 800 ccm: 1. Macher (DKW) 85,28 Stdkm.; 2. Simons (DKW) 81,96 Stdkm.; 3. Stoß (DKW) 64,88 Stdkm.

Das Hockenheimer Motorradrennen

Bullus fährt mit 127 Stdkm. Deutschlands schnellstes Landstraßenrennen - Chemnitz erneut Deutscher Klubmeister - 45000-50000 Zuschauer

Das Eröffnungsrennen auf der neuen Hockenheimer Rennstrecke gestaltete sich in jeder Beziehung zu einem überragenden Erfolg. Durch ein geradezu ideales Rennwetter angelockt, umsäumten ca. 45 000—50 000 Zuschauer den 12 Km. langen Kurs. Der gebotene Sport übertraf denn auch alle Erwartungen. Bereits beim Training am Samstag nachmittag stand fest, daß bei einigermaßen Witterung und bei günstigen Bodenverhältnissen Rekordgeschwindigkeiten gefahren werden. So war denn die Ueberraschung eigentlich voraus zu sehen, daß Bullus hier Runden fahren würde, die auf keiner anderen deutschen Landstraßenstrecke mehr erreicht werden. Interessant ist, daß der Chemnitzer Kirchberg auf DKW 500 beim Rennen um die Deutsche Klubmeisterschaft genau dieselbe Zeit bei seiner schnellsten Runde fuhr wie Bullus. Seit Sonntag früh 6 Uhr hielt ununterbrochen der Zustrom der Autos, Motorradfahrer und Radfahrer an. Die Stadt Hockenheim selbst prangte in einem nie gesehenen Schmuck. Die Zufahrtsstraßen zur Rennstrecke waren ein einziges Flaggenmeer.

Hockenheim war ganz auf das Rennen eingestellt

Auf der Rennstrecke spielte bis zu Beginn der Rennen die Hockenheimer Stadtkapelle. Pünktlich um 10 Uhr begann das Rennen der 250 ccm Ausweisfahrer. Von vornherein gab man dem UT-Fahrer Küstner-Alpeng gute Chancen. Tatsächlich fuhr denn auch dieser junge Fahrer das Rennen in der guten Zeit von 91,8 Stdkilometer nach Hause, dicht gefolgt von dem 18jährigen Hans Löhr-Stuttgart auf Horex und Schön-Frankfurt auf Walter.

Mit 30 Minuten Verspätung begann

das Rennen um die Deutsche Klubmeisterschaft

zu dem 16 Mannschaften mit 52 Fahrern sich dem Starter stellten. Da der stehende Start das große Feld gleich auseinander zog, war dieser Startart ein großer Gefahrenmoment genommen. Die Münchener Mannschaft, der stärkste Konkurrent des Titelverteidigers Chemnitz, war durch das Fehlen Hasselbecks, der sich bei seiner ersten Trainingsrunde am Samstag verletzte und in das Heidelberger Krankenhaus eingeliefert werden mußte, von vornherein schwer gehandicapt. Enorm hoch ist in diesem Lauf die Anzahl der Ausfälle. Ganz brillant ist die Taktik, mit der der Titelverteidiger sich seine Konkurrenten vom Halse schafft. Chemnitz fährt zu Beginn ein wahnsinnig scharfes Rennen, um dann plötzlich geschlossen in der Mitte des Feldes zu fahren. Die von den Chemnitzern gerissenen Fahrer, unter denen sich auch Fleischmann-Nürnberg befand, fielen natürlich alle dem Tempo zum Opfer. Lediglich der DKW-Fahrer Prelle-Altenhagen hatte immer mehr auf, so daß er schließlich weit vor dem ganze Felde lag und schnellster Mann dieses Rennens mit 111,2 Stdkm. wurde. Sieger dieses Rennens wurde der Titelverteidiger, Motorradklub Chemnitz 1912, mit 34 Punkten und den Fahrern Kirchberg, Winkler, Trägner und Hirth. Zweiter Klubmeister wurde der Lindener Motorrad- und Automobilklub Hannover-Linden. Die anderen Mannschaften kamen nur teilweise oder gar nicht ins Ziel. Das Ende dieses Rennens wurde durch den Südfunk übertragen.

Kurz nach 2 Uhr starteten die Lizenzfahrer bis 350 ccm, wobei der Hockenheimer Arthur Geiß (jetzt Pforzheim) das Feld von Anfang bis Ende in blendendem Stil führte. Seinen schärfsten Konkurrenten Winkler-Chemnitz ließ er immer weiter hinter sich und gewinnt schließlich, stürmisch bejubelt, das Rennen mit 13,5 Km. Zweiter Winkler auf DKW. Dritter Frion-Karlsruhe auf DKW.

In dem kurz nach 3 Uhr gestarteten Feld der Ausweisfahrer, nicht über 500 ccm, setzte sich der junge Herz-Lampertheim an die Spitze und gewinnt das Rennen in der sehr guten Zeit von 106,2 Km. auf DKW. Zweiter wurde Michl-Ludwigshafen auf NSU mit 101,3 Km. und dritter Kalle-Zuffenhausen auf Standard.

Die Delikatesse des Tages

das Rennen der Lizenzfahrer bis 500 ccm mit Bullus auf NSU

ging kurz nach 4 Uhr vom Start. Bullus setzte sich sofort an die Spitze des Feldes und fährt das schnellste Rennen, das je auf Deutschlands Landstraßen gefahren wurde. Ungeheuere Begeisterung ergriff die Tausende, als er weit vor dem Felde liegend, mit 127 Stdkm. das Rennen beendete. Dieses Rennen ging, wie alle Soloorennen, über 5 Runden gleich 60 Km.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die neue badische Rennstrecke ihre Feuertaufe glänzend bestanden hat. Alle Fahrer sprachen sich lobend und teilweise begeistert über die Anlage aus.

Die Ergebnisse:

Rennen für Maschinen bis 250 ccm, Ausweisfahrer (5 Runden, 60 Km.): 1. Otto Küstner-Alpeng (UT) 91,8 Stdkm.; 2. Hans Löhr-Stuttgart (Horex) 91,4 Stdkm.; 3. Friedrich Schön-Frankfurt (Walter) 86 Stdkm.

Deutsche Klubmeisterschaft 1932: 1. Motorradklub Chemnitz 1912 34 Punkte; 2. Lindener Motorrad- und Automobilklub Hannover-Linden 29 P. Weitere Mannschaften traten geschlossen nicht ein.

350 ccm Lizenzfahrer (5 Runden, 60 Km.): 1. Arthur Geiß-Pforzheim (DKW) 111,15 Stdkm.; 2. Winkler-Chemnitz (DKW) 104,2 Stdkm.; 3. Heinrich Frion-Karlsruhe (DKW) 94,2 Stdkm.

500 ccm, Ausweisfahrer (5 Runden, 60 Km.): 1. Wilhelm Herz-Lampertheim (DKW) 106,2 Stdkm.; 2. Josef Michl-Ludwigshafen (NSU) 101,3 Stdkm.; 3. Erwin Kalle-Zuffenhausen (Standard) 90,5 Stdkm.

500 ccm, Lizenzfahrer (5 Runden, 60 Km.): 1. Tom Bullus-Neckarsulm (NSU) 127 Stdkm.; 2. Kirchberg-Chemnitz (DKW) 116 Stdkm.; 3. Speck-Weil im Dorf (NSU) 115,8 Stdkm.

Der schöne NSU-Kraftradsieg

Fünfmal deutsche Fahrer als Sieger durchs Ziel

Fünfmal spielte die Rennkapelle das Deutschlandlied, denn fünfmal hatten deutsche Fahrer als Sieger ihrer Klasse das Ziel passiert. Gewiß, der Kraftradwettbewerb des ADAC-Eifelrennens war bei weitem nicht so international wie das Wagenrennen und außer den siegreichen NSU, die Tagesbestzeiten für Motorräder fuhren, waren die Klassensiege der anderen Motorradrennen nicht deutschen Ursprungs, das heißt zum Teil auf englischen oder auf schweizerischen Motorrädern erfochten. Aber schöne Sportleistungen gab es im Motorradkampf doch in Hülle und Fülle. Beachtlicher deutscher Industrieerfolg war dagegen der Sieg der deutschen Reifen. Sämtliche Motorradklassensiege wurden auf Continentalreifen gewonnen. Die beiden rheinischen NSU-Fahrer Rütchen und Rosemeyer waren die schnellsten des ganzen Motorradrennens. Rütchen fuhr vom Start weg ein Rennen für sich. 12 Runden gleich 273 Km. hatte er bis zu seinem Siege zurückzulegen. Nur einmal, als er tanken mußte, schien sein Sieg in Frage gestellt. Dann aber zog er wieder los, daß es eine Freude war. Sein Durchschnitt betrug 107,6 Kilometer. Einen hochinteressanten Zweikampf um den 2. und 3. Platz lieferten sich sein Stallgenosse Rosemeyer und der alte rheinische Meister Soenius, der 750 ccm BMW fuhr. Wiederholt passierten sie Seite an Seite die Zeltribüne. Im Endspurt der letzten Runde aber lag Rosemeyer auf seiner NSU doch in Front.

Im Wettbewerb der Solomaschinen bis 350 ccm fuhr der Godesberger Loof auf seiner Imperia ein ganz überlegenes Rennen. Frenzen-Bonn auf Ardie kam fast zehn Minuten später als Loof durchs Ziel. Und im Beiwagenwettbewerb? Hier war dem vielbewährten Aachener Weyres auf Harley Davidson der Sieg nicht zu nehmen. Kürten-Düsseldorf auf Tornax mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen.

Sehr beachtlich fuhr in der 350 ccm Beiwagenklasse Schneider-Düsseldorf auf Velocette und Berhauer-Godesberg auf Imperia, die beide vor dem Sieger der 500 ccm Beiwagenklasse Heyer-Krefeld auf NSU das Rennen beendeten. Altmeister Bauhofer hatte Pech, er konnte sich vom Start weg nicht recht behaupten. Für beide Wettbewerbe, Motorrad- und Wagenwettbewerb, gemeldet, ging er aber nur als Motorradfahrer ins Rennen. Mörig-München, der als einer der aussichtsreichsten des ganzen Motorradrennens betrachtet wurde, kam nicht recht zur Geltung. Später meldete die Rennleitung: Ausfall wegen Motorschadens. Schnellste Runde fuhr Rosemeyer auf NSU in 110,4 Km. Durchschnitt. Deutscher Seitenbeiwagenmeister der 600er Klasse wurde durch seinen Sieg Schneider auf Velocette. Seitenbeiwagen-Meister der Klasse über 600 ccm Weyres auf Harley Davidson. Protest gab es im Meisterschaftslauf der Seitenwagenmaschinen bis zu 600 ccm. Müller auf Viktoria war abgewinkt worden, weil er 20 Minuten hinter dem Sieger lag. Er wurde mit Gemeinschaftswertung dieses Rennens und seiner bisherigen Erfolge als Dritter gewertet und auf seiner 500 ccm Viktoria Deutscher Meister der Seitenwagenklasse bis 600 ccm. Doerschlag.

Deutsche Schwimmsportler erhalten ungarische Auszeichnungen

Anläßlich der Jubiläums-Hauptversammlung des Ungarischen Schwimmverbandes, bei der außer den staatlichen und kommunalen Behörden Budapests die Gesandten Oesterreichs und der Tschechoslowakei, sowie die Vertreter und Führer der meisten europäischen Schwimmsportverbände zugegen waren, gab es auch hohe Auszeichnungen für deutsche Schwimmer. Die große Ehrenplakette des M.U.S.S. erhielten der Präsident der europäischen Schwimmliga und Verbandsschwimmwart des DSV., Walter Binner, der dem Jubilar die Verbandsplakette des Deutschen Schwimm-Verbandes überbrachte, sowie der Vorsitzende des DSV., Georg Hax-Berlin, Bernhard Dietz-Leipzig, Dr. Nußbaum-München und die Gattin des so früh verstorbenen Magdeburger Schwimmsportpioniers Kurt E. Behrens, Frau Behrens-Magdeburg. Mit der kleinen Plakette wurden die Schwimmer Herbert Heinrich-Leipzig und Emil Benecke-Magdeburg, sowie die Herren Walter Blank-Mannheim, Bremich-Magdeburg und Hofmann-Nürnberg ausgezeichnet. Diese seltenen Ehrungen sind ein äußerliches Zeichen der seit dem Bestehen des Ungarischen Schwimmverbandes ungetrübten Freundschaft ungarischer und deutscher Schwimmsportler, die in weitgehendstem Maße die Grundlage der gesamten europäischen Schwimmsportentwicklung bildete.

Französische Tennis-Meisterschaften

Nachträge vom Freitag

Im weiteren Verlauf der Pariser Spiele konnten am Freitag auch sämtliche Teilnehmer für die Vorschlußrunde im Herren-Doppel ermittelt werden. Eine besondere Ueberraschung war der 6:4, 6:4, 6:4-Sieg von Boussus/Bernard über die Amerikaner Mangin/Wood, die alle ziemlich enttäuscht haben. Die Engländer Perry/Cliff besiegten die Tschechen R. Menzel/Marsalek erst nach hartem Fünfsatzkampf. Gegen die drei französischen Paare Borotra/Brugnon, Boussus/Bernard und Cochet/Brugnon werden die Engländer in den Schlußkämpfen keinen leichten Stand haben. — Von den Einzelspielen des Freitags, in denen — wie schon gemeldet — die deutschen Damen Peitz und Krahwinkel die Vorrunde siegreich überstanden, gab es noch die nachstehenden bemerkenswerten Resultate: Herren-Einzel: Satoh — Roche 6:2, 6:3, 6:4, J. Brugnon — Lacroix 6:2, 6:3, 6:4, Martin Legeay gegen David 6:0, 6:2, 6:3, Journu — Reichlmann 6:3, 4:6, 6:2, 6:7, R. Merlin — Landau 7:5, 6:1, 6:2. — Damen-Einzel: Valerio — Golding 6:1, 6:1, Bessford — Cardiere 6:3, 6:1, Jacobs — Freville 6:0, 6:2, Barbier — Couters 6:4, 6:4, Burke — J. Gallay 6:3, 6:4.

Um den Davispokal

Amerika führt gegen Australien

Die Schlußrunde in der nordamerikanischen Zone mit Amerika und Australien als Gegner, hat mit den beiden Einzelspielen in Philadelphia begonnen. Zunächst holte Frank Shields leicht in drei Sätzen 6:4, 6:1, 6:2 über Hopman den ersten Punkt für USA heraus. Im zweiten Kampfe lag der junge amerikanische Meister Ellsworth Vines schon 6:2, 6:4, 2:6, 3:3 in sicherer Führung, als ein Wolkenbruch den Abbruch des Spieles erzwang.

In dem am Freitag wegen Regen abgebrochenen Einzelspiel zwischen dem amerikanischen Meister Ellsworth Vines und dem australischen Ranglistenersten Crawford siegte Vines mit 6:2, 6:4, 2:6, 6:4 und holte damit für die Vereinigten Staaten den zweiten Punkt heraus.

Amerika führt 3:0

Im Endkampf der Amerikazone um den Davispokal blieben die Vereinigten Staaten wie erwartet über Australien erfolgreich. Im Doppelspiel zwischen Allison-van Ryan und den Australiern Crawford-Hopmann siegten die Amerikaner 6:0, 6:4, 5:7, 7:5 und sicherten sich so mit 3:0 Punkten bereits den Endsieg. Amerika erwartet nun als nächsten Gegner den Sieger der Südamerika-Zone.

Irland stimmt zu

Der Irische Verband hat den Vorschlag des Deutschen Tennis-Bundes, den gemeinsamen Daviskampf der dritten Runde vom 10. bis 12. Juni auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen auszutragen, angenommen. Die deutsche Mannschaft spielt wieder mit Prenn, von Cramm, Dr. Dessart und Nourney; die Iren treten mit Rittleton, Rogers und MacGuire an.

Auch die übrigen drei Spiele der Europazone sind terminlich festgelegt. Dänemark und Japan treffen an den gleichen Tagen in Kopenhagen zusammen. Polen und England haben ihre Begegnung für die Zeit vom 9. bis 11. Juni nach Warschau angesetzt, während Schweiz und Italien sich vom 11. bis 13. Juni in Montreux gegenüberstehen werden. — Japan hat übrigens gegen die weitere Teilnahme des früheren italienischen Berufsspielers Palmieri, der gegen Spanien eingesetzt wurde, einen Protest eingelegt, dem sich England anschließen wird.

Deutsche Bundeself-Newcastle United 3:6 (1:3)

Ein wirkliches Lehrspiel - Die Engländer eine Klasse besser

Das Lehrspiel des DFB im Frankfurter Stadion, bei dem der englische Pokalsieger Newcastle United den Lehrmeister abgab, war eine etwas verunglückte Angelegenheit. Zunächst drückte das schlechte Wetter etwas auf den Besuch. Da es in den Mittagsstunden regnete, und da kurz vor Beginn des Kampfes noch ein heftiger Platzregen niederging, kamen nur 16 000 Zuschauer. Diese Massen waren stark enttäuscht, als sie sahen, daß sich hart der erwarteten starken Bundesmannschaft ein Ersatzgemisch vorstellte, von dem man von vornherein große Leistungen nicht erwarten konnte, zumal den mit stärkster Aufstellung erscheinenden gut ausgeruhten Briten gegenüber.

Ein besonderer Vorwurf ist dem Spielausschuß des Bundes darum zu machen, weil er zahlreiche Leute in diese Mannschaft gestellt hatte, die noch am Vorabend schwere Spiele auszutragen hatten. Es kam noch ein anderer Umstand hinzu, der sich entscheidend im Verlaufe des Spieles auswirkte. Durch den vorausgegangenen Regen war der ohnehin schon weiche Rasen des Frankfurter Stadions noch weicher geworden. Er gab also für die Engländer ein Spielgelände ab, auf dem sie sich wie zu Hause fühlten. Im Gegensatz dazu konnten sich die deutschen Vertreter mit diesem Boden in der ersten Halbzeit gar nicht abfinden. Die meisten Spieler konnten sich in dieser schwierigen Situation gar nicht auf den Beinen halten. Als die Engländer dann in der Pause bereits 3:1 führten, befürchtete man das Schlimmste. Zum Glück riß sich aber die deutsche Elf nach dem Wechsel zusammen und konnte sogar auf 3:3 aufholen. Die Briten zogen aber dann mit scharfem Spurt auf 6:3 davon.

Man hatte schon bald die wesentlichsten Unterschiede zwischen den beiden Mannschaften herausgefunden. Die Engländer zeigten sich gleich in bester Spiellaune, die durch den für ihre Begriffe idealen Boden gehoben wurden. Auf der anderen Seite sah man eine größtenteils übermüdete Mannschaft, die auf dem nassen Spielfelde geradezu hilflos wirkte. Die Engländer diktierten auch den Kampf nach Belieben. Durch ihr famoses Stellungsspiel zwangen sie den Gegner ganz in die Defensive. Die Bundeself mußte sich fast nur auf Durchbrüche beschränken. Schon in der neunten Minute fiel nach einer schönen Kombination der Führungstreffer für die Briten. Der Linksaußen Lang spielte sich an zwei Gegnern vorbei und flankte zum Mittelstürmer Cape, der einen für Jakob unhaltbaren Ball in die Maschen jagte. Die Ueberlegenheit der Briten hielt an. Dank der guten Abwehrarbeit von Huber und Jakob fiel erst in der 35. Minute der nächste Treffer. Wieder spielte sich Lang gut durch. Er flankte zum Rechtsaußen Boyd, und der setzte einen Prachtschuß in die Maschen. Schon zwei Minuten später hieß es 3:0. Diesmal war Lang selbst der Torschütze, nachdem er sich an Hergert und Huber vorbeigespielt hatte. Man sah nun, daß die deutsche Mannschaft alle Energie aufwandte, um eine schwere Niederlage zu vermeiden. Es gab einige gefährliche Durchbrüche, aber erst ein Vorstoß von Fischer in der 44. Minute, den der Pforzheimer mit schönem Schuß abschloß, führte zum ersten Gegentreffer.

Nach der Pause — Deutsche Elf wird besser

Im Verlauf der ersten Halbzeit und während er Pause war der Boden stark abgetrocknet. Das machte sich auch gleich im Spiel der deutschen Mannschaft bemerkbar, die eine famose halbe Minute hatte, in der sie dem Gegner einen fast völlig offenen Kampf aufzwang. Zunächst kam allerdings Newcastle durch Richardson auf Vorlage von Cape zum vierten Treffer. In der siebten Minute fiel dann nach schöner Zusammenarbeit der Läuferreihe, mit nachdem der Ball über März und Kuch gewandert war, durch einen schönen Schuß von Fischer der zweite Gegentreffer. Sieben Minuten später spielte sich Kuch schön durch. In aussichtsreicher Position wurde er aber von dem englischen linken Verteidiger gelegt. Weingärtner-Offenbach, der dieses Spiel korrekt leitete, entschied auf Elfmeter, und der Strafstoß wurde von Kuch selbst verwandelt. Das Spiel stand 4:3, und angesichts der guten Leistungen, die die deutsche Elf in dieser Phase zeigte, hoffte man bereits auf ein Unentschieden. Aber die Engländer rafften sich noch einmal auf, und in der 73. Minute wehrte Jakob den achten Eckball der Briten zu kurz ab; Richardson fing den Ball auf und jagte ihn ins Tor, wo Hergert sich noch einmal vergeblich bemühte, den Ball wegzuköpfen. Schon in der nächsten Minute stellten die Engländer durch Mac Menemy das Resultat auf 6:3. Jakob war die Aussicht versperrt. Der Kampf flaute nun etwas ab. Auf beiden Seiten sorgten die Hintermannschaft dafür, daß sich das Ergebnis nicht mehr veränderte.

Wieder ein Unentschieden

Bundeself gegen Everton 3:3 (1:2)

In Köln kam am Sonntag das letzte deutsche Gastspiel des englischen Ligameisters Everton-Liverpool gegen eine deutsche Vertretung zum Austrag. Die deutsche Mannschaft spielte mit Buchloh; Hund, Burkhardt; Janes, Leinberger, Plate; Albrecht, Lachner, Hohmann, Rock, Heidemann. Die Engländer spielten ohne ihren Mittelstürmer Dixie Dean, der wegen der Vorfälle in Nürnberg von seinem Klub kaltgestellt worden sein soll. Auch dieses Spiel brachte keine Offenbarung. Die Engländer waren zwar in rein technischen Dingen den Deutschen überlegen, sie machten aber einen sehr müden Eindruck und spielten ziemlich lustlos. In der deutschen Mannschaft war die Hintermannschaft gut, in der Läuferreihe enttäuschte Leinberger, während die Außenläufer besser gefielen. Im Sturm versagte der Mittelstürmer Hohmann. Die Tore der Engländer schossen Johnston (2) und Stein, die deutschen Gegentreffer erzielte alle drei Kobierski, der dabei zwei Elfmeter verwandelte. Schiedsrichter Korth-Köln war sehr schwach.

Die erste Halbzeit brachte ein ausgeglichenes Spiel. In der 20. Minute gingen die Engländer durch Johnston in Führung. Bei einem deutschen Gegenangriff wurde der Düsseldorfer Kobierski im Strafraum von den Engländern sehr unfair angegangen und zu Fall gebracht. Den verhängten Elfmeter verwandelte Kobierski selbst zum Ausgleich. Die Freude dauerte aber nicht lange, denn bereits sieben Minuten später war es wieder Johnson, der den zweiten Treffer der Briten erzielte. Bis zur Pause strengten sich die Deutschen mächtig an, konnten aber den Ausgleich nicht erreichen.

Nach dem Wechsel gab es in der ersten Viertelstunde nicht viel zu sehen. Erst als Kobierski einen wunderbaren Fernschuß anbrachte und den zweiten Treffer erzielte, wurde der Kampf lebhafter. Die 12 000 Zuschauer feuerten die deutsche Mannschaft mächtig an und es gab im englischen Strafraum eine Reihe brenzlicher Situationen. Als Kobierski wiederum hart, aber nicht gerade unfair angegangen wurde, verhängte der Schiedsrichter einen durchaus nicht gerechtfertigten Elfmeter gegen die Engländer, den Kobierski zum deutschen Führungstor verwandelte. Die Engländer glichen 5 Minuten später regulär aus, aber der Schiedsrichter gab den erzielten Erfolg wegen angeblichen Abseits nicht. Schließlich kamen die Engländer aber doch noch zum verdienten Ausgleich, den Stein erzielte. Die Briten strengten sich jetzt nochmals an, spielten sehr hart und verscherzten sich dadurch die Sympathien der Zuschauer, sodaß sie auch hier ausgepfiffen wurden.

Weltrekord im 30 Km.-Laufen

José Ribas läuft 1:40:57,6 St.

Ein neuer Weltrekord im 30 Kilometer-Laufen wird aus Buenos-Aires gemeldet. Im Rahmen der argentinischen Olympia-Ausscheidungskämpfe durchlief der bekannte Langstreckenläufer José Ribas diese Strecke in der fabelhaften Zeit von 1:40:57,6 Std. Er verbesserte damit die alte Weltbestleistung seines in Deutschland bekannten Landsmannes Zabala, der im Oktober vorigen Jahres anläßlich seiner Europareise in Wien mit 1:42:31,2 Std. Rekord gelaufen war.

Pierre Charles wieder Europameister

Hein Müller geschlagen

Vor 30 000 Zuschauern wurde am Samstag abend in Brüssel die Europameisterschaft im Schwergewicht boxen ausgetragen. Hein Müller-Köln, der vor Jahresfrist dem belgischen Landesmeister Pierre Charles in hervorragender Form die Europameisterschaft entreißen konnte, war diesmal wenig vom Glück begünstigt. In den ersten fünf Runden war Müller dem Belgier deutlich überlegen und hatte ein gutes Punktplus. Dadurch wurde er leichtsinnig und ließ den Belgier, der mit vollem Ernst an seine Aufgabe heranging, immer mehr und mehr aufkommen, so daß er zum Schluß einen sicheren Punktsieg zugesprochen erhielt. Die Entscheidung war für den Deutschen hart, für Charles aber gerecht, denn er hatte annähernd zwei Drittel des Kampfes für sich.

Nach dem Kampfe ließ Müller durch seinen Manager Stadtländer Protest wegen des unvorschriftsmäßigen Ringes einlegen, der nur ein Quadrat von 4,20 × 4,20 Meter hatte, den internationalen Vorschriften, die 5 × 5 Meter vorschreiben, hatte. Durch den kleineren Ring fühlte sich Müller in seiner Behendigkeit behindert und führt seine Niederlage auf diesen Umstand zurück. Es ist allerdings sehr fraglich, ob der Protest einen Erfolg haben wird, da für die unvorschriftsmäßige Aufmachung des Ringes ja wohl allein der Veranstalter verantwortlich.

MARCHIVUM

SV Waldhof - VfL Neckarau 1:2 abgebrochen

Vor 5000 Zuschauern lieferten sich die beiden Erstvertreter der Gruppe Rhein einen schönen, fairen und zeitweise hervorragenden Freundschaftskampf, trotzdem beide Mannschaften ersatzgeschwächt antraten. Das Spiel wurde von Badischer-VfR. Mannheim umsichtig geleitet. Waldhof war technisch besser und verlor das Spiel unverdient. Der Platzverein war bis weit in die erste Halbzeit überlegen, der Sturm konnte aber die Chancen nicht ausnutzen. Neckarau kam schon in der 18. Minute zum Führungstreffer. Nach einem schönen Sturmangriff, den Spillger-Waldhof unfair unterband, verwandelte der Halbrechte Schmitt 2 den Elfmeter zum ersten Tor für Neckarau. Eine Flanke des Linksaußen Günterroth verwandelte in der 30. Minute Lewig zum Ausgleichstreffer für Waldhof. Ein Kurzpaß Gröschs wurde in der 43. Minute von dem Ersatz-Mittelstürmer Hembsch zum Siegestor für Neckarau verwandelt. In der Pause setzte dann ein Hagelschauer ein, der den Abbruch des Spieles zur Folge hatte.

Ein merkwürdiges Repräsentativspiel

Oberösterreich verliert in Ulm mit 14:1 (8:0)

Im Rahmen des Jugendtages kam am Sonntag in Ulm ein Fußballrepräsentativspiel zum Austrag, das unter der Firmierung „Süddeutschland B — Oberösterreich" 6000 Zuschauer ins Ulmer Stadion lockte, durch die spielerische Unterlegenheit der Gäste aber fast zu einer Farce wurde. Die Oesterreicher hatten eine Elf zur Stelle, die in ihrer Gesamtheit die Stärke der Mittelkreisliga erreichte. Süddeutschland B, oder besser gesagt, die verstärkte Ulmer Mannschaft, spielte mit 7 Ulmer Spielern und je einem Spieler von München 60, Kickers Stuttgart, Straubing und Ingolstadt. Die Mannschaft erreichte mittleres Bezirksligakönnen. Ihr Sieg stand keinen Moment in Frage. Mit Ausnahme einer kurzen Zeitspanne in der zweiten Halbzeit hatten die Gäste nichts zu bestellen. Die Ulmer Mannschaft war wenig beschäftigt, aber gut. In der Läuferreihe war kein schwacher Punkt und im Sturm gefielen Vollweiler (Ulm 94), Reibel-Ingolstadt und Oeldenberger-München, während Strauß-FSV. Ulm und Kipp-Stuttgart wenig zeigten. Schwan-Stuttgart leitete den fairen Kampf gut. Reibel und Vollweiler stellten schon bis zur zweiten Minute eine 2:0-Führung her. In der Reihenfolge Vollweiler, Reibel, Vollweiler fielen 3 weitere Tore. Oesterreich wurde dann etwas besser, fiel aber wieder ab. Oeldenberger, Strauß und Vollweiler stellten das Halbzeitergebnis auf 8:0.

Nach der Pause hatten die Gäste 10 starke Minuten und ein Handelfmeter brachte ihnen das Ehrentor. Vollweiler, Oeldenberger und wieder Vollweiler stellten aber das Ergebnis auf 11:1. Zwei Tore Oeldenbergers erhöhten auf 13:1 und ein Eigentor der Gäste führte zum Endergebnis von 14:1.

Weitere Ergebnisse

Repräsentativspiele zum Jugendtag:

In Süddeutschland:

Ulm: Ulm verstärkt — Oberösterreich 14:1
Karlsruhe: Süddeutschland — VSB Rheinstaffelelf
Kaiserslautern: Gruppe Saar — Gruppe Rhein 5:2
Stuttgart: Städtespiel Stuttgart — Straßburg 11:6
Worms: Worms — Wiesbaden-Kastel 8:3
Heilbronn: Heilbronn — Mannheim 6:1
Schramberg: Schramberg — Stuttgart 4:5
Wiesbaden: Wiesbaden-Stadt — Wiesbaden-Land
Darmstadt: Groß-Darmstadt — Aschaffenburg 3:4

Süddeutsche Aufstiegsspiele:

Gruppe Main: Sportfreunde Frankfurt — Germania Ober-Chiffl... Kickers Aschaffenburg — Spvg Nilla 5:3; Kickers Offenbach [illegible] — VfB Friedberg 2:1.

Gruppe Baden: Sportfreunde Forchheim — Spvg Freiburg; FV. Offenburg — Frankonia Karlsruhe 3:0; Spvg Tuttlingen — FC Konstanz.

Gruppe Württemberg: SC Stuttgart — Spfr. Heilbronn 1:2.

Gruppe Nordbayern: Spvg Erlangen — VfR Schweinfurt 2:1; Spvg. Hof — Germania Nürnberg.

Gruppe Südbayern: Armin München — FC Lustenau 1:1; Spvg. Landshut — Münchener Spvg.

Süddeutsche Privatspiele:

FSV Frankfurt — 1860 München 3:1; Kickers Würzburg — Union Niederrad 2:3; Hanau 93 — Rotweiß Frankfurt 1:5; FSV Mainz 05 — Kickers Offenbach 4:3; Hassia Bingen — VfL Neu-Isenburg 2:0; Freiburger FC — SC Freiburg 2:4.

Süddeutsche Vereine auf Reisen:

Hertha-BSC Berlin — Spvg Fürth 1:4; S. u. BC. Plauen — Bayern Hof 2:2; Koblenz 1900 — VfB Neu-Isenburg 1:1; Kurhessen Marburg — Wormatia Worms 2:2.

Repräsentativspiel:

Duderstadt: Mitteldeutschland — Norddeutschland 6:3
Amsterdam: Holland — Tschechoslowakei 1:2.

Deutsche beim englischen Marathonlauf

Gutes Abschneiden von Geißler und Hempel

Der von den Polytechnic Harriers am Samstag veranstaltete Marathonlauf vom Königsschloß in Windsor nach dem Stadion Stamford Bridge über 42,200 Km. wurde von dem englischen Fliegerleutnant Sam Ferris in 2:36:32,4, der drittschnellsten Zeit seit der Austragung überhaupt, gewonnen. Ferris konnte damit seinen Vorjahrssieg wiederholen. Zweiter wurde Delande (Herne-Hill) in 2:40:53,4 vor Slaney (Sutton) in 2:44:09,2. Den nächsten Platz belegte der Charlottenburger Geißler in 2:44:10; Altmeister Hempel wurde Sechster in 2:51:06,8. Das Rennen wurde bei Regenwetter ausgetragen. Die beiden Deutschen lagen bereits im Vordertreffen und hatten bis zum 30. Km. sich an fünfter bzw. sechster Stelle behauptet. Ferris drückte jedoch auf dem letzten Teil der Strecke scharf auf das Tempo und ließ seine Gegner im Ziel um sieben Minuten hinter sich. Geißler lag kurz vor dem Schluß noch auf dem dritten Platz, doch hatte Slaney noch größere Reserven und lief dem Deutschen wieder davon. Hempel hielt, trotzdem er stark ermüdet war, seinen sechsten Platz bis zum Schluß.

Neunte Etappe der Italien-Rundfahrt

18 Fahrer im Endspurt — Stöpel belegt den 6. Platz

Die am Samstag erledigte neunte Etappe der 20. Italienrundfahrt von Neapel nach der Hauptstadt Rom über 233 Kilometer verlief ziemlich eintönig. Die 70 gestarteten Fahrer legten sich unterwegs größte Reserven auf, sodaß nach nicht einmal 30 Stundenkilometer erreicht wurden und auch 18 Fahrer sich in Rom zum Endspurt stellten. Bourlinger wurde wieder einmal Weltmeister Guerra in 9.06.35 (Stdkm. 29,070) mit einer halben Länge vor Mara, Negrini, Pleinl, Battesini, dem Berliner Stöpel. Die übrigen Fahrer wurden zusammen auf dem 13. Platz Binda, Galvamninon, Menegaal und Giantelli, usw.; unter ihnen waren auch die beiden Deutschen Buse und Geyer, ferner die in der Gesamtwertung an erster Stelle liegenden Italiener Pesenti, Bertoni und der Belgier Demuysere, sodaß hier keine Veränderung eintrat.

Jugendtag des Deutschen Fußball-Bundes

Starke Beteiligung auf allen Plätzen — Reibungsloser Verlauf

Der Jugendtag des Kreises Unterbaden stand ganz im Schatten des Vorschlußspieles um die Deutsche Meisterschaft im Fußball. Das ursprünglich für den ganzen Tag berechnete Programm wurde am Vormittag zur Abwicklung gebracht, wobei die leichtathletischen Uebungen ganz in Wegfall kamen. So begrüßenswert die Verlegung des Meisterschaftsspieles nach Mannheim an sich ist, muß doch bedauert werden, daß dadurch die Jugend zu kurz kam. Vielleicht bleibt für die Zukunft doch ein Tag für die Jugend reserviert, an dem im ganzen Verband auch keine Endspiele angesetzt werden.

So kamen denn nur die Ballspiele zu ihrem Recht. Auf vier Plätze spielten die verschiedenen Jahrgänge nach dem Pokalsystem mit verkürzter Spieldauer einen Sieger heraus. Es darf vorweg genommen werden, daß hier das Glück ein gewichtiges Wort mitsprach, da bei unentschiedenem Ausgang das Los entschied und auch die Anzahl der Spiele, bedingt durch Freilos sowie das sofortige Wiederantreten der einen Mannschaft, ungleiche Vorbedingungen schufen.

Die Spiele nahmen auf allen Plätzen einen reibungslosen Verlauf, doch wurde nicht in allen Klassen ein Sieger ermittelt, da auch das Schlußspiel unentschieden endete und man hier wenigstens von einer Losentscheidung abließ und die Entscheidung vertagte.

Verdient um die Abwicklung der Spiele machte sich neben der Kreisbehörde, die selbstverständlich zur Stelle war, die Schiedsrichtervereinigung Mannheim, die mit ihren Führern sich unentgeltlich der Sache zur Verfügung stellte.

Neben den Fußballern hatten auch die Handballer auf dem 07-Platz eine Runde angesetzt, doch fand diese nicht die erwartete Beteiligung, da einmal von einzelnen Vereinen der Meldetermin versäumt war, bei anderen der Handball zu Gunsten der Leichtathletik zurücktreten mußte.

Der Verlauf der Fußball-Spiele

Klasse A 1: Phönix — Sandhofen im Endspiel

In dieser Runde, die auf dem Waldhofplatz zum Austrag kam und unter Aufsicht des Kreisvorsitzenden Hüter stand, endete das Schlußspiel zwischen Phönix und Sandhofen unentschieden 2:2, nachdem vorher schon bei fünf Spielen das Los entschieden hatte.

Vorrunde: 08 — Feudenheim 1:1, Sieger durch Los Feudenheim; 07 — Waldhof, Sieger durch Los 07; Sandhofen — Viernheim 1:1, Sieger durch Los Sandhofen; Friedrichsfeld — VfR 0:0, Sieger durch Los Friedrichsfeld; Phönix Freilos. **Zwischenrunde:** Phönix — Feudenheim 4:0; 07 — Sandhofen 0:2; Friedrichsfeld Freilos. **Vorschlußrunde:** Friedrichsfeld — Phönix 0:0, Sieger durch Los Phönix; Sandhofen Freilos.
Endspiel: Phönix — Sandhofen 2:2.

Klasse B: Waldhof — Käfertal im Endspiel

Auf dem Phönixplatz spielten unter der Leitung des J. Beldner die 15- und 16jährigen. Auch hier wurde kein Sieger ermittelt, so daß ein Entscheidungsspiel notwendig wird.

Vorrunde: Viernheim — Sandhofen, Sieger Sandhofen, da Viernheim ohne Pässe; Waldhof — 08 4:0; VfR — Phönix 0:1; Käfertal Freilos. **Zwischenrunde:** Käfertal — Sandhofen 2:1, Sieger durch das Los Käfertal; Waldhof — Phönix 1:0; Waldhof — Käfertal 1:0.
Endrunde: Waldhof — Käfertal 1:1.

Klasse C: Fortuna Heddesheim Sieger

Dem Jugendobmann Eppel waren die Schüler anvertraut, die sich durchweg spannende Kämpfe lieferten, aus denen Heddesheim, das in der Vorschlußrunde nach unentschiedenem Spiel gegen Waldhof das Siegerlos gezogen hatte, im Endspiel mit Sandhofen gepaart Sieger wurde.

Vorrunde: 07 — Waldhof 0:1; Sandhofen — Friedrichsfeld 0:0; Reichsbahn — Phönix 1:4; Viernheim — VfR 0:1; Heddesheim — Käfertal 4:2; Sieger durch das Los Sandhofen. **Zwischenrunde:** Waldhof — VfR 3:1; Sandhofen — Phönix 1:0; Heddesheim Freilos. **Vorschlußrunde:** Heddesheim — Waldhof 1:1, Sieger durch das Los Heddesheim; Sandhofen Freilos.
Endspiel: Sandhofen — Heddesheim 0:2.

Kombinierte Klasse: Sieger: Fußballverein Weinheim

Eine weitere Jugendklasse, in der die Jahrgänge der A- und B-Jugend vereinigt sind, spielte auf dem Gelände des VfTuR Feudenheim; die Behörde war durch den Kreissportwart vertreten. In dieser Runde hatte Heddesheim zweimal Glück, als es nach unentschiedenen Spielen im Losziehen die glücklichere Hand hatte. Weinheim wurde hier leicht Sieger, nachdem Heddesheim kurz nach dem Vorschlußspiel und nur mit zehn Mann antreten mußte.

Vorrunde: Ilvesheim — Seckenheim 2:0; Heddesheim — Wallstadt 1:1, Sieger durch das Los Heddesheim; Edingen gegen Brühl 1:3; Weinheim Freilos. **Zwischenrunde:** Ilvesheim — Weinheim 1:2; Heddesheim — Brühl 0:0, Sieger durch das Los Heddesheim.
Endspiel: Heddesheim — Weinheim 0:3.

Handball

Sieger: Reichsbahnsportverein

Soldner-08, der Schiedsrichterobmann, hatte die Spiele der Handballer auf dem 07-Platz übernommen. Hier war die schwächste Beteiligung, dazu fiel noch ein Spiel aus, da ein Gegner nicht vollständig antrat. Als Ueberraschungssieger entpuppten sich die Reichsbahnleute, die trotz zwei aufeinanderfolgenden Spielen sicherer Sieger wurden.
Vorrunde: 08 — MTG, Sieger ohne Kampf MTG; Polizei — 07 6:3; Reichsbahn Freilos. **Zwischenrunde:** MTG — Reichsbahn 4:6; Polizei Freilos.
Endspiel: Polizei — Reichsbahn 3:8.
Sämtlichen teilnehmenden Mannschaften wurde ein Wimpel zur Erinnerung überreicht.

Leichtathletik-Klubkampf

MTG gewinnt mit 42 Punkten vor TV 46, 27 und T. u. FC Ludwigshafen mit 19 Punkten

Es sind nun gerade elf Jahre, seit die MTG die Führung im Mannheim-Ludwigshafener Leichtathletiksport übernommen hat. Auf dem TFC-Platz begann der Aufstieg. Die Gebrüder Schwander, Dann, Uebelhör und nicht zuletzt der sympathische Kuh waren die Läufer, die seiner Zeit gegen stärkste Konkurrenz neben vielen Einzelwettbewerben die drei Hauptstaffeln (4 mal 100, 10 mal 100 und olymp.) gewinnen konnten. Neue Größen kamen und gingen, verhalfen der Mannheimer Turngesellschaft zu ungeahnten Erfolgen und Mannheim wurde zur Süddeutschen Leichtathletikhochburg. Von diesen Größen ist MTG nur ein Mann geblieben: Neumann. Dieser betreut nun seit Jahren die Kampfstaffel der Mannheimer und ist auf dem besten Wege dem verblichenen Ruhm neuen Glanz zu verleihen. Dies bewiesen die Frankenthaler Kampfspiele, erhärtete der glänzende Sieg „Rund um den Friedrichsplatz" und wurde erneut unterstrichen durch den überlegenen Sieg im Klubdreikampf MTG—TV 46 und Turn- und Fechtklub Ludwigshafen.

Dieser Klubkampf bestand aus 12 Wettbewerben einschließlich der Staffeln. Die Punktwertung war 7,5, 4,5, 2,1 bei den Einzelkonkurrenzen, zu denen jede Partei zwei Mann stellte; die Staffeln brachten für den ersten 5, dann 3 und 1 Punkt. Zu vergeben waren insgesamt 225 Punkte, wobei im günstigsten Falle bei Belegung sämtlicher ersten und zweiten Plätze 123 Punkte von einem Verein errungen werden konnten. MTG brachte es bei 7 ersten, 5 zweiten und 7 dritten Plätzen auf 94½ Punkte, ein Beweis der Ueberlegenheit der Sportler, die ganz vorzügliche Leistungen erzielten.

In den Läufen buchte MTG durch Siege von Reimer im 400 und Hasenfuß im 800 Meter-Lauf 42 Punkte. Reimer wurde im 400 Meter-Lauf Sieger vor Neumann. Doch wurden diese Läufe in zwei Abteilungen ausgetragen, in denen jeweils die Mannheimer an der Spitze waren.

Turnverein 46 brachte es auf 27 Punkte, bei einem ersten Sieg, den der Turner Hessenauer in 9,15 in gutem Stil gewann. Turn- u. Fechtklub stellte in Fried den Sieger über 100 in 11,3 und notierte insgesamt 19 Punkte. Die erzielten Zeiten sind durchweg als gut zu bezeichnen, besonders da die neu angelegte Bahn noch sehr weich ist und die kühle Temperatur mit böigem Wind die Leistung beeinflußten.

Der interessanteste Teil des Programms waren die Staffeln. MTG stellte hierbei der 3 mal 1000 Meter Staffel den Ueberraschungssieger mit Fiele, Schober und Walch, wobei letzterer in glänzendem Lauf den Verlust seiner beiden Vordermänner von etwa 40 Meter glatt aufholte und nach schärfstem Endkampf als erster das Zielband zerriß. Ueber 4 mal 100 Meter war TFC mit Griedel, Goebels, Appel und Weiß mit 44,8 sicherer Sieger vor MTG. Die 10 mal ½ Runde-Staffel brachte alles in Bewegung. Bis zum siebten Wechsel lösten sich TV und TFC dauernd in der Führung ab, dann ging Hasenfuß vor und holte die Spitze. Reimer, Gärtner und Neumann legten zwischen sich und die nachdrängenden Turner eine klare Distanz; vorher hatten für MTG Ziegler, Weiß, Andreas, Treiber, Schmitt und Beyer ihr Bestes gegeben.

Die technischen Disziplinen brachten den Mannheimer Turnern nicht ganz die erwartete Ueberlegenheit. Wohl belegte Greulich mit 38,47 Meter im Diskus und 31,15 Meter beim Schleuderballwerfen den ersten Platz, aber im Kugelstoßen trat Keil mit einem Wurf von 13,80 Meter (!) in den Vordergrund. Sowohl den Hoch- wie Weitsprungsieger stellte MTG. Jung sprang als bester 1,69 Meter hoch und Hasenfuß brachte mit 6,15 Meter den Weitsprung an sich. In diesen Uebungen wurden nachstehende Punkte erzielt: MTG 41½, TV 46 40 und TFC 20,5.

Abgesehen von dem etwas schleppenden Gang zu Beginn der Veranstaltung und dem mangelhaften Bekanntgeben der Resultate nahmen die Kämpfe vor einer ansehnlichen Zuschauermenge einen reibungslosen Verlauf; besonders da die Staffeln bald den Kontakt mit Läufern und Zuschauern hergestellt hatten, sodaß die den leichtathletischen Wettkämpfen eigene und notwendige Stimmung herrschte, die bei der Schlußstaffel in heller Begeisterung aufloderte.

Die Ergebnisse

100 Meter: 1. Fried-TFC 11,3; 2. Neumann-MTG 11,4; 3. Gärtner-MTG 11,4; 4. Eichin-TV 46 11,5. **400 Meter:** 1. Reimer-MTG 54; 2. Neumann-MTG 54,2; 3. Eichin-TV 46 54,8; 4. Bensler-TV 46 55,8. **800 Meter:** 1. Hasenfuß-MTG 2,05 Min.; 2. Schrodi-MTG 2,09; 3. Ungelenk-TV 46 2,11; 4. Goebels-TFC 2,12. **3000 Meter:** 1. Hessenauer-TV 46 9,15 Min.; 2. Scheil-TFC 9,40; 3. Thiry-MTG 9,55; 4. Treiber-TV 46 10,05. **4 mal 100 Meter:** TFC 44,8; 2. MTG 45,8; 3. TV 46 46,1. **3 mal 1000 Meter:** 1. MTG 8,32,2 Min.; 2. TV 46 8,33 Min.; 3. TFC 9,56 Min. **10 mal ½ Runde:** 1. MTG 3,15,3 Min.; 2. TFC 3,16,1 Min.; 3. TV 46 3,16,2. **Hochsprung:** 1. Jung-MTG 1,69 Meter; 2. Grumer-TV 46 1,57 Meter; 3. Brod-MTG 1,57 Meter; 4. Süß-TFC 1,57 Meter. **Weitsprung:** 1. Hasenfuß-MTG 6,15 Meter; 2. Köppen-TV 46 6,04 Meter; 3. Wöchmann-TFC 5,81; 4. Wolf-TFC und Reimer-MTG je 5,74. **Kugel:** 1. Keil-MTG 13,80 Meter; 2. Greulich-TV 46 13,05 Meter; 3. Steigert-TFC 11,70 Meter; 4. Wolf-TFC 11,61 Meter. **Diskus:** 1. Greulich-TV 46 38,47 Meter; 2. Wolf-TFC 33,85 Meter; 3. Spies-MTG 32,65 Meter; 4. Klumb-TFC 31,19 Meter. **Schleuderball:** 1. Greulich-TV 46 31,15 Meter; 2. Bäuerle-TV 46 48,90 Meter; 3. Spies-MTG 40,85 Meter; 4. Lerch-TFC 40,85 Meter.

Rahmenkämpfe:

100 Meter Jugend: 1. Löschler-MTG 12,1; 2. Dormitz-MTG 12,4; 3. Kerrer-TV 46 12,5. **4 mal 100 Meter Jugend:** 1. MTG 46,5; 2. TFC 46,7; 3. TV 46 50,2. **4 mal 100 Meter Frauen:** 1. MTG 55; 2. TV 46 56; 3. TFC 58,2.

Sonderklasse der Meister

Vorschlag zur Amateurfrage - Edström ist nicht abgeneigt

Der Fall Nurmi hat bekanntlich einen für den Vorstand des Internationalen Leichtathletik-Verbandes immerhin peinlichen vorläufigen Abschluß gefunden. Dem Rufe „Kreuziget ihn" folgte ein unverkennbarer Rückzug, der für die maßgebenden Führer insofern einen unangenehmen Beigeschmack hatte, als man sich bis heute noch nicht dazu aufschwingen konnte, die damals bis zur Stellungnahme des finnischen Verbandes befristete Suspendierung Nurmis auch offiziell aufzuheben, obwohl die Erklärung Finnlands eindeutig genug war. Der Vorstand der IAAF ist in eine Sackgasse geraten, was für ihn umso unangenehmer wirkt, als auf der anderen Seite ein ähnlicher Fall, der des Franzosen Ladoumègue, von dem französischen Verband — leider allzu voreilig, wie dieser bekümmert feststellen mußte — mit der Aberkennung der Amateureigenschaft Ladoumègues abschloß.

Die Franzosen, die mit dieser Maßnahme einen ihrer besten Läufer verloren, sind wie dem Ausgang des Falles Nurmi erklärlicherweise keineswegs zufrieden und setzen alle Hebel in Bewegung, um eine gewisse Genugtuung zu erhalten. Ob dieses Verlangen einem ausgesprochenen Bedürfnis nach Schaffung einer reinlichen Atmosphäre entspringt, steht auf einem anderen Blatt. Es will vielmehr scheinen, als ob die Leute um Ladoumègue lediglich den Standpunkt vertreten: Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Jedenfalls konnte sich der Schwede Edström über Mangel an Beschwerden und Protesten nicht beschweren. Offene Briefe, Leitartikel etc. waren in der französischen Presse täglich zu lesen, die alle in dem Verlangen gipfelten, Herr Edström möge sich nun einmal klar und klar äußern wie er die verfahrene Karre wieder in Gang bringen wolle.

Aber auch an Vorschlägen mangelte es nicht, und der jüngste Vorschlag des französischen Verbandes, der in gewisser Hinsicht sensationell wirkt, verlangt er doch innerhalb der Amateurbestimmungen durch Schaffung einer Kategorie der Meister eine besondere Behandlung der internationalen Spitzenklasse, hat bei Edström nicht von vornherein negativ gewirkt, obwohl man gerade von dem Verfechter des Amateurgedankens dieses erwartet hätte. Der Schwede hat wohl inzwischen eingesehen, daß sein alter Standpunkt nicht mehr in die heutige Zeit hineinpaßt. Er ließ den französischen Verband wissen, daß den Vorschlag beim internationalen Kongreß in Los Angeles studiert und behandelt werden würde; auf welcher Grundlage, darüber schwieg sich Edström jedoch aus.

Man wird daher den Kongreß abwarten müssen, ehe man näheres über diese allgemein interessierende Frage hört. Soviel ist aber sicher, eine derartige Lösung stellt den Idealzustand keineswegs dar. Allein die Abgrenzung der Sonderklasse würde die größten Schwierigkeiten bereiten und die gefährlichsten Folgen haben. Vielleicht aber bietet der französische Vorschlag den Anstoß zu einer völligen Neufassung der Amateurbestimmungen in ihrer Gesamtheit, den heutigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend. Nur dann wäre er praktisch bedeutungsvoll.

Französische Tennis-Meisterschaften

Moody-Wills-Ryan siegen im Damendoppel

Bei den französischen Tennismeisterschaften fiel am Samstag die erste Entscheidung. Auf dem Hauptfelde des Tennis-Stadions Roland Garros standen sich im Finale zum Damendoppel die Amerikanerinnen Moody-Wills—Ryan und die Engländerinnen Whittingstall—Nuthall gegenüber. Die Amerikanerinnen siegten mit 6:1, 6:3 leichter als erwartet.

Im Herrendoppel fiel eine Vorentscheidung. Die Franzosen Cochet—Brugnon erzwangen sich mit 6:3, 8:6, 3:6, 6:3 über die Engländer Perry—Olliff den Eintritt in die Schlußrunde.

Außerdem wurden die Einzelspiele gut gefördert. Es gab hier folgende Ergebnisse: **Herren:** Boussus—Sida 6:2, 6:3, 7:5, Wood—Combemale 6:3, 3:6, 6:2, 6:2, Kolangel—Marsalek 6:4, 6:4, 0:6, 3:6, 6:3, Matejka—Goldryn 3:6, 6:3, 6:2, 6:3, Bonte—di Minerbi 6:2, 7:5, 6:2; Palmieri—Graf Salm 6:1, 6:4, 6:2, del Bono—Guillemant 8:10, 5:7, 6:3, 6:4, 6:3; **Damen:** Dewitt—B. Gally 6:3, 6:3, Payot—Speranza 6:1, 6:3, Lella Anet — Gordon 6:2, 6:4.

Pferdesport

Grunewald (29. Mai)

1. Preis von Lilienhof. Für Dreijährige. 3000 M. 1200 Meter: 1. Hauptgest. Gradiz Valentino (E. Böhlke); 2. Hamlet; 3. Pommernländer. Ferner: Maximilian, Mauve. Toto: 32:10; Platz: 14, 12:10.

2. Preis von Hübscheuried. Verkaufsrennen. 2400 M. 1800 Meter: 1. W. Kaufmanns Maiennacht (J. Sochlat); 2. Gerantum; 3. Alpenflieger. Ferner: Wilfried, Meisterpolier, Majordomus, Mazedonier, Melodei, Pronto, Kaisertag. Toto: 30:10; Platz: 18, 29, 20:10.

3. Preis von Waldburg. Für Dreijährige. 5000 M. 1800 Meter: 1. M. J. Oppenheimers Terra (E. Huguenin); 2. Janus; 3. Enak. Ferner: Pelagon. Toto: 65:10, Platz 12, 10:10.

4. Landgraf-Rennen. Ausgleich 2. 3300 M. 1400 Meter: 1. O. Weinbergs Fra Diavolo (H. Kaiser); 2. Feldwebel; 3. Friländer. Ferner: Winkelried, Schatz, Garibaldi, Barro, Immertort, Heimbusch, Bravo. Toto: 124:10; Platz: 36, 72, 39:10.

5. Traum-Rennen. 4100 M. 2000 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Marie Louise (O. Schmidt); 2. Grenadier; 3. Anault. Ferner: Kavallerist. Toto: 30:10; Platz: 18, 26:10.

6. Turmfalke-Rennen. 3000 M. 1000 Meter: 1. Gest. Schlenderhans Glückstern (R. Sosicki); 2. Goliath; 3. Frauareal. Ferner: Urlehde. Toto: 17:10; Platz: 13, 14:10.

7. Taormina-Rennen. Ausgleich 3. Für Dreijährige. 3000 M. 1800 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Fatenza (O. Schmidt); 2. Nebukadnezar; 3. Intermezzo; 4. Gardejäger. Ferner: Rodrigo, Vekad, Laudmessel, Oderstolz, Melampos, Schneefall, Mustica, Priamos, Bratislavia, Fröhlicher, Marcellina, Pizzaro, Tribunum. Toto: 99:10; Platz: 22, 28, 90, 25:10. Siegdoppelwette 2. und 4. Rennen: 884:10.

Düsseldorf (29. Mai)

1. Preis von Haus Roland. 1600 M. 1600 Meter: 1. Rittm. v. Römers Himmelsgeist (K. Ertel); 2. Pinelle; 3. Finnland und Eremit in totem Rennen. Ferner: Bingling, Helmajer, Erich, Mauerbrecher, Bertrom. Toto: 277:10, Platz: 50, 18, 26, 16:10.

2. Preis vom Raper Wald. Für Dreijährige. 1600 M. 1200 Meter: 1. O. „Odeons" Hell (H. Knochel); 2. Glanz; 3. Liebgard. Ferner: Danklied, Schwertlied, Oh weh, Mignonette, Ekopalion, Trammulus. Toto: 41:10. Platz: 14, 17, 27:10.

3. Rheinbaben-Jagdrennen. 1850 M. 3200 Meter: 1. W. H. Henkelmanns Landesfreund; 2. Brotverdiener; 3. Helgoland. Ferner: Rabensteiner, Mahorodscha, Gerold, Pilcht, Agrippa, Seelöwe, Lerberrose. Toto: 98:10, Platz: 20, 29, 21:10.

4. Preis vom Hofgarten. 1800 M. 1400 Meter: 1. J. Rosenbaums Schwarzwaldfürst (O. Schmidt); 2. Peter Sonnenschein; 3. Baden. Ferner: Hegemeister, Patrella, Grandel, Donnergott, Aria, Fernami. Toto: 49:10. Platz: 15, 20, 36:10.

5. Düsseldorfer Jagdrennen. Ausgleich II. 2150 M. 4000 Mtr. 1. 21. W. Kauperts Cuma (Beckner); 2. Beliana; 3. Tiberius. Ferner: Bandola, Porto Flip, Vinitale, Radmicha, Turned up, Entschluß. Tot.: 318:10; Pl. 37, 29, 50:10.

6. Märchenbrücke-Ausgleich. Ausgleich III. 1800 M. 2200 Meter. 1. O. Machauns Henriette (J. Kleberer); 2. Gaukelei; 3. Edelmann. Ferner: Halde, Fantasie, Losung, Floggenlied, Klingenschmied, Monarch, Schwarzwald. Tot.: 71:10; Platz: 19, 15, 22:10.

7. Wildpark-Ausgleich. Ausgleich 3, 1600 M. 1400 Meter: 1. B. u. W. Eichholz' Berlind; 2. Strong; 3. Negro; 4. Chevalier. Ferner: Direktor, Sturmnixe, Feuerrose, Meerteufel, Flügelmann, Mobinus, Apache, Mangrolla, Herodicha, Majestät. Toto: 190:10. Platz: 34, 26, 99:10.
Siegdoppelwette 2. und 5. Rennen 195:10.

Dresden (29. Mai)

1. Lampos-Rennen. 3000 M. 1600 Meter. 1. P. Mühlbeck' Liebesfeuer (J. Starosta). 2. Altenberg, 3. Donnerkiel. Ferner: Wallia, Vergil, Eilhard, Offenbach. Tot. 22:10; Pl. 18, 13, 25:10.

2. Leibkürassier-Rennen. 2800 M. 1100 Meter. 1. Pl. v. Bieberbeins Pistole (P. Ludwig), 2. Himmel, 3. Yellow and Black. Ferner: Helmut, Richtfest, Goldenes Tor, Drusus, Fauler Zauber, Malia, Ilona, Edeltanne. Tot. 39:10; Pl. 17, 15, 17:10.

3. Anton-Ausgleich. Ausgleich 2. Ehrpr. u. 3700 M. 2000 Meter. 1. Baron K. C. Burkhovedens Paydur (J. Starosta), 2. Groß, 3. Rabeckl. Ferner: Narcis, Herodias, Willkomm, Lanfranchi, Gilmischer. Tot. 96:10; Pl. 23, 31, 27:10.

4. Maximus-Rennen. 3080 M. 1200 Meter. 1. Gest. Weils Lambo (O. Blume), 2. Don Ricardo, 3. Palastwache. Ferner: Ferrari, Carps, Kameradschaft, Lützow, Wunderkind, Himmelfahrt. Tot. 62:10; Pl. 38, 40, 31:10.

5. Preis der Dreijähr. Ehrpr. u. 20 500 M. 2000 Meter. 1. P. Mülhens Palastpage (G. Haunold), 2. Grullos, 3. Wilderich. Ferner liefen: Sextus, Tenor, Li, Gemse. Tot. 21:10; Pl. 12, 13, 10:10.

6. Greger-Rennen. Verkaufsrennen. 2800 M. 1400 Meter. 1. G. Clauß Altona (P. Hamonel), 2. Reichstag; 3. Preußländer. Ferner liefen: Sergius, Ordensschmeister, Helmut, Immertreu, Domfalke. Tot: 122:10, Pl. 20, 17, 26:10.

7. Blchu-Ausgleich. Ausgleich 3. 2000 M. 1000 Meter. 1. Hans Winkelmanns Lysias (P. Grabisch); 2. K. Scheffler Bala; 3. Silvinus. Ferner: Machiavel, Fatime, Orenburg, Hamlus, Pogau, Bodum, Jarentschere. Tot.: 26, 35:10; Pl.: 426, 96:85, 424:10.

Chefredakteur: H. B. Meißner
Verantwortlich für Politik: H. B. Meißner - Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Bade-Kleidung für Herren, Damen und Kinder
modern und preiswert
aus der Sport-Abteilung
Engelhorn & Sturm
MANNHEIM

ALHAMBRA

Heute unwiderruflich letzter Tag!
Amüsant, erfrischend, originell und auch temperamentvoll sind die
„Fünf von der Jazzband"
Eine lustige Tonfilm-Komödie mit
Jenny Jugo / Rolf v. Goth / Gerhard Bienert
Fritz Klippel und Vera Spohr.
Berauschende Farben erfreuen in
„Tanz und Lied der Nationen"
Ein wirklich interessanter Farben-Tonfilm mit PAUL WITHMANN und seinem Orchester
JUGENDLICHE HABEN ZUTRITT
Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.40 Uhr.

ROXY

Mannheimer Erst-Aufführung!
Der strahlende Stern am Film-Himmel
Greta Garbo die „Göttliche"
in ihrem neuen großen Tonfilm
Yvonne
(Das Märchen einer großen Liebe)
Die edelsten fraulichen Reize vereinigen sich in dem großen Geheimnis um Greta Garbos Schönheit
Hochinteressant im Beiprogramm ist:
„Tunfischfang im Stillen Ozean".
Neueste Tonwoche — Beginn: 3, 5, 7.10, 8.40

APOLLO

Fernspr. 21624
abendlich 8¼ Uhr
Das große Ausstellungs-Varieté-Programm
10 Attraktionen Attraktionen 10
11 Uhr abends im „Trocadero" Nachbetrieb

Täglich der Ufa-Ton-Großfilm
„Yorck"
Der Retter Preußens vor 100 Jahren
Dazu das über eine Stunde dauernde Tonfilm-Beiprogramm der Ufa
Anfang: 3.30, 5.30, 6.45, 8.30 Uhr
Jugendliche haben 3.30 Uhr zu 25 und 40 Pfg. Zutritt
PALAST-Lichtspiele

Teppiche
Bettvorlagen
Schlafdecken
Steppdecken
Linoleum
mod. Couchen
Bettchaiselongues
Große Auswahl, billige Preise.
Teppich- u. Linoleum-Haus
M. Brumlik
jetzt
D 3. 8 Planken

Institut für Schädlingsbekämpfung
EBERHARDT MEYER
Mannheim Collinistraße 10
unerreichte Wanzenausrottung nach bestem Ausgasungsverfahren
Geschäftsgründung 1900 Telephon 25318

CAPITOL — LICHT-SPIEL-HAUS — MÜLLER

3 Tage - bis inkl. Mittwoch - 3 Tage
Der spannende Tonfilm
Willy Forst Trude von Molo
Der Raub der Mona Lisa
2. Silberkönigs letzter Sieg (6 Akte)
Preise ab 40 Pfg.

4.15 7 8.20

Ab heute bis Donnerstag der Tonfilm der tausend Abenteuer und Gefahren
JNGAGI
Höhepunkte des Films: Der Raub einer Eingeborenen durch einen riesigen Gorilla. Ueberfall eines Kameramanns durch einen angeschl. Löwen u. s. w.
2. Hetzjagd auf Mensch u. Tier - 7 Sens.-Akte
Preise ab 35 Pfg.

National-Theater Mannheim

Montag, den 30. Mai 1932
Vorstellung Nr. 305 — Miete B Nr. 36
und Sondermiete B 18
Gastspiel Friedrich Kayssler u. Paul Wegener
Faust
Der Tragödie zweiter Teil v. Joh. Wolfgang v. Goethe
Inszenierung: Richard Dornseiff
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 18.00 Uhr Ende 23.00 Uhr

Personen:

Faust	Friedr. Kayssler a. G.
Mephistopheles	Paul Wegener a. G.
Ariel	Käthe Wolf
Kaiser	Willy Birgel
Kanzler	Karl Marx
Helena	Elisabeth Stieler
Paris	Gusti Römer-Hahn
Famulus	Ernst Langheinz
Bakkalaureus	Fritz Schmiedel
Wagner	Hans Simshäuser
Homunkulus	Joseph Offenbach
Anaxagoras	Fritz Linn
Thales	Hans Godeck
Galatea	Ilde Overhoff
Lynkeus	Erich Musil
Euphorion	AnnemarieSchradiek
Baucis	Hermine Ziegler
Philemon	Ernst Langheinz
Sorge	Ellen Widmann
Una Poenitentium	Käthe Wolf
Mater gloriosa	Mechtild v. Canstein

Musik aller Meister
Musikalische Leitung: Rolf Schickle

Pavillon Kaiser
Tanz - Cabaret - Bar

Wäsche in verschiedenen Arten, schnell gut und billig
Herrenstärke-Wäsche in feinster Ausführung
Innerhalb 3 Tagen
Großwäscherei Schütz, Teleph. 320 66
Läden: F 4, 19, T 4a, 5.
Annahmestellen: Lina Leib, R 3, 5a.
Oberreicher, Schwetzinger-Straße 102.

Die
Leica
die ideale Reisecamera mit automatischer Schärfeeinstellung, schnellster Aufnahmebereitschaft und dem billigen Aufnahmematerial.

Eine Leica-Bildausstellung in meinem Schaufenster und eine Sonderausstellung in meinem Vorführungsraum zeigt Ihnen die unerreichte Leistungsfähigkeit der Leica

Sachgemäße Beratung nur durch
Leica-Spezialist
Photo- u. Kinohaus Cartharius
O 2, 9 Kunststraße

Das moderne Format!

Nr. 246
(Originalgröße)
Eine besonders beliebte Sorte **20 ₰**

Edler Tabak, zur formschönen Zigarre verarbeitet, ergibt erst die rechte Harmonie. Deshalb findet das Elformat heute besonderen Anklang. Ich bringe es in jeder Preislage vorwiegend in feiner Sandblatt-Qualität!

BARBARINO
J. Bonn Nachf.
Zweiggeschäft: D 4. 6. Fernruf 31587
Zweiggeschäft: O 4. 7. Fernruf 26592
Zweiggeschäft: Augusta-Anlage 3, Fernr. 42937

UNIVERSUM (ufa)
Anny Ondra in
Eine Nacht im Paradies
Bühne:
Tierfänger Brick
mit seinen Löwen
Wunder mod. Dressur!
Tgl. 3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰
Unsere abgebauten Preise ab 50 Pfg.
UNIVERSUM (ufa)

Neuheiten von Lampenschirme

Lampen jeder Art
Lampen-Jäger, D 3. 4
Tel. 22304

Die Sterne lügen nicht
Große astrologische Sonderveranstaltung mit Film u. Demonstrationsvortrag des bekannten Astrologen Erich Wiesel
SKALA-Theater Meerfeldstr. 56
Nur Dienstag 31. Mai 1932 ½6 u. ½9
2 geschlossene Vorstellungen
Zukünftige Ereignisse
Was bringen die kommenden Monate und Jahre?
Deutschlands Schicksalswende.
Weltkatastrophen!
Revolution? — Weltkrieg?
Die Brandfackel im Osten!
Das Aufstiegsjahr 1933
Frankreichs Niedergang!
Deutschlands u. Europas Zukunft!
Was sagen uns die Horoskope von:
Adolf Hitler — Otto Braun — Thälmann
Dr. Brüning — Ludendorff — Hugenberg
v. Hindenburg — Mussolini — usw. usw.
Dein Schicksal
Sterne und Menschen im Filmteil.
Mit dem Raumluftschiff ins Weltenmeer. - An den Toren der Unendlichkeit - Die Rätsel des Himmels - Wir u. das Weltall - Allerlei v. Mars
Eine Veranstaltung, die in allen Großstädten Tausende und Abertausende begeisterte Besucher und Anerkennung der Presse fand.
Eintrittspreise: 50 Pfg., 70 Pfg. und 1.— RM.
Alle Ehren- u. Freikarten sind f. diese Sonderveranstaltung aufgehoben.
VORVERKAUF: Zigarrenh. Edm. Schreiber, O 6, 1, Zigarrenhaus Bartholomä, Windeckstraße und Theaterkasse Skala-Theater

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

* * *
Weinbrand
gar. rein
ca. ⅞ Ltr.
2.75 mit Glas
Kraut
R 1, 7, Breitestr.
O 7, 9, Heidelbergerstr.

Umzüge und Ferntransporte
werd. mit gr. geschl. Möbelauto billig und gewissenh. ausgeführt.
A. Horn, H 7, 2.
Tel. 236 35. *1842

SCALA
Unwiderruflich heute letzter Tag!
Das bezaubernde Tonfilm-Erlebnis
Gitta entdeckt ihr Herz
mit
Gitta Alpar und Gustav Fröhlich
2. Film: **Saxophonsusi**
mit Anny Ondra

Echte Münchner Weißwürstchen
Dienstag bis Samstag
ab 10 Uhr morgens frisch
Metzgerei **Klein, L 14, 3** - Tel. 304 75

Maß-Anzüge für 95.- Mk.
aus erstklassigen Stoffen
Garantie für tadellosen Sitz,
in Monatsraten von Mk. 10.-.
Damen-Kleider — Mäntel — Kostüme
Wäsche — Trikotagen — Teppiche
ebenfalls konkurrenzlos billig.
Kaufhaus Geschw. Strauss, P 5, 11

GLORIA
Ab heute das sensationelle
Ausstellungs-Varieté- u. Tonfilm-Programm
auf der Bühne des großen Erfolges wegen Gastspiel der verblüffenden
FERRY BOSSO-SCHAU
mit neuem Programm
bis einschl. Mittwoch verlängert
Im Tonfilm:
Liane Haid, Osc. Marion, Trude Berliner,
Carl Ludw. Diehl, Walter Rilla in
SCHATTEN DER MANEGE
Ein Kriminal- und Zirkus-Tonfilm von unerhörter Spannung
4.15 5.45 7.00 8.15 Uhr
Vorzugskarten gelten.

Wanzen
vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten
Durchgasungs-Verfahren
Desinfektions-Institut K. Lehmann
Mannheim, Hafenstraße 4 (C 8) — Telephon 200..
Haltestelle Rheinstraße. Staatl. geprüft.
Ia. Referenzen von Staats- und städt. Behörden

Jmmobilien

Oststadt-Villa
5—6 Zim. u. Zubeh. zu kaufen gesucht. — Gefl. Angebote an
J. Zilles,
Immob.- u. Hypoth.-Geschäft, N 5, 1.
Tel. 208 76. B305

Heuschnupfen - Heufieber
auch verbunden mit Bronchialasthma beseitige ich schnellstens und dauernd nach meiner Methode. Sehr viele Ref. hier — **Max Kilz**, Heilkundiger
N 3, 1. Sprechzeit: 10-12, 4-7, Samstags 10-12 Uhr.

Vermietungen

Lindenhof, schöne Lage **Eckhaus**
Geschäftsräume 70, 15 u. 14 qm
parterre, wird evtl. als Wohnung umgebaut, zu vermieten. Angebote unter F E 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1902

Helle Werkstätte
70 qm, auch als Lager- od. Ausstellungsraum, Lange Rötterstraße, sofort zu vermieten. B1057 Hecht, M 5, 9, Telephon 20 066.

2 schöne große Räume
hochpart., mit eig. Eingang u. Zubehör, ev. m. Lagerraum, als Büro oder Wohnung zu vermieten. Miete 30 Mk. Zu besicht. 3—6 Uhr. Wassermann, Rheinstraße 1. *1941

Windeckstraße 3, part. Hinterhaus, Einfahrt,
69 qm Raum
als Lager, Betrieb etc. geeignet, zu vermieten. Angeb. unt. F F 157 an die Geschäftsst. B1931

S 6, 36 gegenüber Lange Rötterstr. **schöner, heller Laden** (auch gut als Filiale geeignet) mit gr. Zimm., Kiefern Glasabschluß, Wasser-, Gas-, el. Licht- u. Kraftanschluß, per 1. Juni billig zu verm. Näheres R 7, 29, Telephon 281 10. *1731

Renovierte B1334
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, parterre, bis 1. Juli zu vermieten. Waldparkstraße 31. Näheres 3. Stock links.

In schönster Lage Mannheims
am Tennisplatz
sonnige 7 Z.-Wohnung
mit allem Zubehör per 1. Juli 1932 preiswert zu vermieten. Näheres: Hebelstraße 17, 1 Treppe, Telephon 287 91. 6206

Moltkestraße 3 neben Ring-Kaffee
Schöne, sonnige 4 Zimmer - Wohnung
4. Stock, mit Zubehör p. 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock. *1614

Feudenheim
Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad
Speisekammer, el. Licht, Zentralheizg., in bester u. gesündester Lage, bis 1. 7. 32 zu vermieten. Näheres: Am Schelmenbuckel 47.

Dammstraße Nr. 20
schöne 3 Zimmerwohnung
mit eingericht. Bad u. Etagenheizung zu vermieten. Näheres im 3. Stock bei Christmann.

Elisenplatz und Lange Rötterstraße
3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
Etagenheizung, sofort preiswert zu vermieten. Hecht, M 5, 9, Telephon Nr. 20 066. B1906

Sehr schöne *1835
3 Zimmer-Wohnung
mit a. Zubehör, Zentralheizung, Bad, Loggia, Mansarde auf 1. Juni od. spät. zu vermieten. Anzusehen nach 5 Uhr: Feudenheim, Andreas-Hoferstr. 56, 2. St. (Neub.), Nähe Schützenhaus.

Werkstatt
oder Lagerräum zu vermieten. B1905
L 2 Nr. 8.

Werkstätte, auch a. Lager, 50, 2. zu v., Torein. G 7, 44, 1 Tr., Wohn. B1948

Garage
f. Herrenfahrer 3659
Rheinhäuserstraße 58.

Ein schöner Laden
neu hergerichtet, in D 3, 14, bill. zu vermieten. 3676
Zu erfragen
Konditorei Seibe.

3 Zimmer, Bad etc.
per. a 60 M, beste Lg. Lindenhof, p. 15. 6. zu vm. Otto Bachmann, Rheinaustr. 5. *1624

3 Zimmer - Wohnung
mit Bad, Mans., am Waldpark auf 1. Juli billig zu verm. Anfragen Tel. 423 12.

Parterrewohnung
2 Zimm. u. K., Preis 55 M, p. sof. od. spät. abzugeben. G 5, 2.

1 Zi. u. Küche ab 20.—
2 Zi. u. Küche ab 30.—
3 Zi. u. Küche ab 45.—
Nachweis Schulz, O 4, 17. *1654

In gut. Hause: Schön möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu 25 M zu vermiet. E 2, 12. *1775

F 4, 1/2, 2 Tr.: Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *1791

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *1782 E 7, 14, 3 Tr., Garle

L 7, 7a, 3 Tr.: Möbl. Zimmer in gut. Hause (sof.) zu verm. *1784

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht zu vermieten. B1946
L 8, 11, 1 Tr., rechts.

Frdl. gut möbl. Zim.
m. 1 od. 2 Bett. zu verm. D 5, 1a, Eing. Hafenstraße. B1907

Breitestr. K 1, 22, 3 Tr. links bei König schön möbl. Zimmer, el. L., eig. Eing., zu verm.

F 3, 1, 2 Treppen: Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten.

Nähe der Ausstellung: Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Kronprinzenstraße. Nähe Oberrheinbrücke. Adresse in der Geschst. *1837

C 3, 8a, 2 Tr.: Schön möbl. Zimmer ab 1. Juni zu vm. *1658

Frdl. möbl. Zimmer
an solides Fräulein oder Herrn preiswert zu vermieten. *1845
R 7, 4, 1 Tr. Nordhd.

Schön möbl. Zimmer
zu vermiet. Bergmann, R 3, 20, 1., Tel. 330 66. *1640

Möbliertes Zimmer billig zu verm. *1848
Strobel, D 6, 9—11.

Nähe Bahnhof!
Elegant. Herren- u. Schlafz. m. 2 Betten, part., sep. Eing., evtl. auch mit Küchenben., zu vermiet. Anzuseh. 12—4 Uhr Gr. Merzelstraße 11, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B1959
Luisenring 51, III.

Möbl. angen. sep. Wohn.- u. Schlafz., fl. Wass., an Frl. od. Hrn. sof. zu vm. E 2, 17, 2 Tr. B1950

Sep. möbl. Zimmer
zu vermieten. *1883
D 5 Nr. 14, 3. Stock.
Lindenhof. *1364
2 Zimmer und Küche p. 1. Juli zu verm. Telephon Nr. 423 08.

Gut möbl. Balk.-Zim. el. L. (evtl. Klavierbenütz.) bill. sof. od. spät. zu verm. *1695
Meerlachstr. 39, 1 Tr., l.

Miet-Gesuche

Gesucht auf 1. 8., evtl. früher:
Lagerraum
parterre, mit Büro, ca. 150—200 qm, im Stadtzentrum. Preisangebote unter L M 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1748

Raum
zur Einlagerung von Emballagen u. z. Unterbring. eines Liefer- und eines Personenautos zu mieten gesucht. Angebote unt. G C 159 an an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B394

Miet-Gesuche

Kleiner Lagerraum
hell, in zentral. Lage zu miet. gesucht. Angebote mit Preisang. unter N D 85 an die Geschäftsstelle. *1828

2 Zimmer und Küche
Stadtinnern, bis 30 Mark, von kinderlos. Ehep. gesucht. Juli oder später. B1972
Pilser, Damenstraße 8

Saub. Fräulein sucht
möbl. separ. Zimmer
mit Kaffee, f. 15—20 Mk. monatl. Ang. u. L. B. 28 an die Geschst. *1759

Saubere, gute
Möbl. Zimmer
für Tage m. Frühst., gegen gute Bezahlg. ges., nur Bahnhofn. Näh.: L 14, 18, part.

Kauf-Gesuche

Alte Gebisse und **Gold** kauft
Bryn Wwe.
F 2, 7, 1, 1. Tel. 26643

1 Handkastenwagen u. 1 Dezimalwaage
gebr., zu kaufen ges. Angeb. m. Preisang. unter N C 64 an die Geschäftsstelle. *1827

Geldverkehr

Privat-Gelder
gegen monatl. Rückz. günst. zu vergeb. Näh. durch F. Ludwig, Lutherstr. 27.

Unterricht

Zuschneidekurse für Damenbekleidung
beginnen am 6. Juni. 10% Ermäßigung. — Anmeldg. bei *1830
A. Schneider, B 6, 2.

Unterricht

Spanisch *1741
für Anfäng. u. Fortgeschr. Hervorrag. Erfolge. Dr. Schurich, F 2, 12, monatlich 2.50 M.

Automarkt

Nur ganz erstklassig erhaltene *1998
4 oder 5 PS. Opel-Limousine
bis RM 1800.—, zu kaufen gesucht. Zahlungsbedingungen: RM 400.— Anzahlung (als Teilzahlung gilt Kleinwagen, der mit RM 400.— berechnet wird). Rest wird in monatl. Raten à RM 100.— bezahlt. Angeb. unt. Telephon Nr. 309 97 von 9—12 und 3—7 Uhr.

Auto-Verleih
an Selbstfahrer
Tel. 28474
J. Schwind.

4 PS Opel-Limousine
in bestem Zustand, 20 000 km gef., 900 M zu verkaufen. Sandhofen, Tenfelsgasse Nr. 8. *178

Schwerhörigkeit
und Ohrensausen
heilbar? Rat und Auskunft umsonst
Porto beifügen
Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 30 B. a. Harz.
Erfinder des Deutschen Reichspatents Nr. 421 622 und anderer Patente.

WANZEN
und anderes Ungeziefer vernichtet fachmännisch
Kammerjäger AULER
Mannheim, Lgs. Rötterstr. 50
Telephon 529 33

Möbel! Möbel!
Die beste Kapitalsanlage
ist heute die Anschaffung eines guten Möbelstückes. — Wir haben eine große Auswahl in modernsten
Ia. Qualitätsmöbeln aller Art
zu sehr günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen
Möbelhaus Gebr. Krämer
N 2, 12 Mannheim N 2, 12